

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 42 (1908)

340 (8.12.1908)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-741300](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-741300)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 Pf., durch die Post bezogen inkl. Postgeld 1 M 62 Pf. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 340.

Oldenburg, Dienstag, 8. Dezember 1908

XXXX Jahrgang.

Hierzu vier Beilagen.

Tagesrundschau.

Reichskanzler Fürst Bülow gab im Reichstag einen Überblick über die auswärtige Lage.

Die Weihnachtsserien des Reichstags sollen am Donnerstagsabend, gleich nach Beendigung der Staatsdebatte, ihren Anfang nehmen.

Der Haftbefehl gegen Frau von Schönebeck, der wegen ihrer Mitwirkung an der Ermordung ihres Gatten erlassen war, ist nunmehr aufgehoben worden.

Professor Schüller von der Münchener Universität, der wegen seiner Verurteilung der Enzyklika gegen den Modernismus mit der Exkommunikation bedroht wurde, ist auf sein Ansuchen von der bayerischen Regierung zur Vornahme von Studien in auswärtigen Bibliotheken beurlaubt worden.

Die Deputation englischer Arbeiter, die jüngst zu Studienzwecken nach Deutschland gekommen war, kehrt heute wieder nach England zurück.

In Petersburg greift die Cholera wieder weiter um sich.

Infolge der Amtsenthebung des Admirals Germetin ist Konteradmiral Warne-Dörbe zum Befehlshaber des Mittelmeergebietes ernannt worden.

Der Etat im Reichstage.

II.

Unter Sparfahigkeit, diesem Universalmittel für die finanziellen Zukunft, vertritt Abg. Graf Kanitz (kons.), der in seiner ruhigen Weise die Staatspolitik fortsetzte, in erster Linie Beschränkung der Ausgaben der Marineverwaltung, umso mehr, als sich jetzt das Gebiet militärischer Verwertung des Luftschiffs, mit für Deutschland günstigen Chancen eröffnen. Man sieht also: das Wort von der „gräßlichen“ Flotte hat bei den Kanitzern noch immer mit Recht eine gewisse Geltung. Darin hat Graf Kanitz vielleicht nicht unrecht, daß sich deutscherseits größere Geheimhaltung der Luftschiffkonstruktionen empfiehlt. Diejenige Nation, die die vollkommensten Luftkreuzer besitzt, wird anderen von vornherein überlegen sein; es erscheint deshalb angebracht, daß die deutschen technischen Einrichtungen weniger offenherzig in Zeitungen und Fachorganen veröffentlicht werden. Eine Reduzierung der agrarischen Wirtschaftspolitik, eine Kolonialpolitik gegen Trunks und Sympotie, und zum Schluß, „namentlich der ungeheuren Mehrheit des Volkes“ eine Umgestaltung des Vertrauens in die auswärtige Politik der Regierung — das war die Staatsrede des Reichstages befallenen ostpreussischen Grafen.

Mit größerer Freude ging Abg. Dr. Wiemer (fr. Volksp.) ans kritische Werk. Er beschäftigte sich eingehender auch mit der Beamtenbesoldungsreform. Sie wird aller Voraussicht nach zu lebhaften Kämpfen in der Kommission führen. Der preussische Kriegsminister v. Einem hatte wenig Freude an dem, was Herr Wiemer über die Militäretat ausführt. Hier solle abgelehnt werden, hier besonders müßten die alle Sparfahigkeit über den Haupteinwendungen Staatsüberschreitungen vermeiden werden. Mit behaglichem Schmunzeln hörte dagegen Staatssekretär Deßburg das Thema der Pamananten in die Schwedische Armee. Wenn man erst dieser Geistesgegenwart der Welt präsentiert werden könnte! Dr. Wiemers Anklagen wegen des Falles Schilling wurden durch die Fraktionsgemeinschaft nachdrücklich unterstützt. Die ersten Worte des Redners über die internationale Lage veranlaßten nunmehr den Reichskanzler, dem Reichstag die erwartete Aufklärung zu geben.

Er begann mit der Türkei, in sorglich abgemessenen Darlegungen, aus denen die unüberwindliche Schwierigkeit der Situation auf dem Balkan hervorleuchtete. Der entschiedene Wille der deutschen Regierung, mit der Türkei in Freundschaft zu leben und andererseits dem verführten Dörrerich-Ungarn treu zu sein, wurde, berührt im Hause sehr sympathisch. Von der Schilderung der Beziehungen zu Rußland gewann man aber nicht den Eindruck, daß sie von besonderer Freundschaft getragenen seien. Rußland hat kein Abkommen mit England gegen Deutschland getroffen. Ist damit aber gesagt, daß es nicht in einer nahen Zukunft vereinbart werden wird? Was soll man anderes aus der Andeutung entnehmen, diejenige, die Station in der Außenpolitik gegenüber Österreich-Ungarn hinreichend wollten, meinen es nicht gut mit dem russischen Reich, was, wie gesagt, anderes als daß tatsächlich solche Beziehungen im Gange sind? Gewiß konkurriert En-

land in der Türkei durchaus nicht mit Deutschland. Es ist aber doch mit Händen zu greifen, daß es den Staatsmännern an der Rheinse weniger darauf ankommen würde, Deutschland am Goldenen Horn zurückzudrängen, als vielmehr darauf, das Deutsche Reich, dem sie grundsätzlich mißtrauen, einer Vereitelung von Widerständen auszuweichen, und zu diesem Zweck würden sie eines Tages wohl auch ihre türkischen Minen springen lassen. Fürst Bülow hofft, die Balkanfronten werde beruhigend wirken, der Friede nicht gestört werden. Zu einer dahingehenden Zuversicht sich zu bekennen, hüte er sich wohl. Sehr beachtenswert ist auch, daß der Kanzler von „etwa noch auftauchenden Problemen der Maritimpolitik“ sprach. Man traut also wohl dem „Sieg der Vernunft“ nicht auf die Dauer, den nach des Fürsten Bülow Wort die Verhängung über den Caballero-Fall bedeutet — trotz gewisser Annäherung zwischen der deutschen und französischen Politik im Orient. Es bleibt als positiver Niederlag der vielen Worte des Kanzlers: „Deutschland treibt keine unruhigbare „Pressepolitik“, es bleibt in den bewährten Bahnen der Bismarckschen Traditionen, d. h. bei seiner einfachen und klaren Politik.

Man kann also sagen, Fürst Bülow sei nicht gerade Schwarzgelder, doch die internationalen Begebenheiten befinden sich noch dergestalt im Zustand des Werdens, daß nicht einmal auf den Dreißigsten als unerschütterlichen Fels in der Sturmflut hingewiesen werden könnte. . . . So war der Beifall nach dieser Rede denn auch nicht ohne Befriedigung, zumal Fürst Bülow auf scharfgeschliffene Polemik und ein Eingehen auf die innere Politik ganz verzichtet hatte.

Abg. Febr. v. Camp (Ab.), der folgende Redner, wußte lediglich seiner Befriedigung darüber Ausdruck zu geben, daß die Germania nicht zu den Drogen zähle, die „der Schminke bedürfen“. Im übrigen ging Herr v. Camp, der Vorsteher der Budgetkommission, dem kostspieligen Bürokratismus herabstufend. Seinen Reformforderungen kann man zumeist zustimmen, denn sie zielen auf mehr kaufmännische Gestaltung des Staatsbetriebes ab. Wenn er aber an das Gefühl der Sozialreform die Forderung anlegte, so wird wohl die überwiegende Mehrheit des Volkes der Meinung sein: das wäre die unrichtige Stelle zum Sparen.

In vorgeschlagener Stunde erhielt noch vor schwach besetzten Sälen G. Lattmann (Wirtsh. Pa.) das Wort. Von seinem alldeutschen Standpunkt billigt er die beiden Richtlinien für die deutsche Orientpolitik: anderen, mehr interessierten Staaten dort die Vorhand zu lassen und Österreich die Bundeskreise zu halten. Zur Beamtengehaltsreform lieferte die Rattmannsche Rede reichhaltiges kritisches Material. Nun wird es interessant sein, zu erfahren, wie das Ausland die Rede des Fürsten Bülow beurteilt.

Rede des Fürsten Bülow.

Meine Herren! Von allen Rednern aus dem Hause sind schwerwiegende Fragen der auswärtigen Politik besprochen worden. Ich will darüber das Nachstehende sagen: Die politische Lage in Europa wurde in den letzten Monaten von dem Umfchwinge in der Türkei beherrscht. Ueber die Umlagerung sind in der Presse und auch in diesem hohen Hause Ansichten geäußert worden, welche der Wirklichkeit nicht entsprechen. Der Abg. Scheidemann hat sich zu der Behauptung vertrieben, daß diese Bewegung angeführt worden sei von Schnorren und Verschönerern, die angeblich bei ihrem früheren Aufenthalt in Deutschland von meiner Seite eine unfreundliche Behandlung erfahren hätten. Die Führer der Bewegung waren keine Schnorren, sondern meistens Offiziere, tüchtige Offiziere, die ihre Ausbildung bei uns in unserem Heere erhalten haben und die unserem Heere und unserem Lande aufrichtige Anhänglichkeit bewahrt haben. Die Bewegung hat sich ohne Hintergehen und unter Schonung widerstrebender Elemente vollzogen. Die Bewegung hatte Würde und hat der ganzen zivilisierten Welt Achtung und Sympathien eingebracht. Ich habe selbst mehrere dieser Herren bei mir gesehen, die mir Hochachtung eingebracht haben. Sie sind keine Utopisten, sie sind Patrioten. Auch bei diesem Anlaß sind im Auslande wieder allerlei Unwahrheiten über unsere Politik verbreitet worden. Man hat gesagt, wir wären Gegner dieser Bewegung, weil wir in guten und freundschaftlichen Beziehungen zu dem alten régime in der Türkei standen. Darin liegt eine völlige Verkennung der diplomatischen Gewohnheiten und des Abg. des aller Politik. Es kann nicht Aufgabe einer Politik sein, anderen Vorschriften über verfassungsmäßige Einrichtungen zu machen, sich in die inneren Verhältnisse eines fremden Landes einzumischen und den Schutzmächtern zu spielen. Wir mußten selbstverständlich mit der bestehenden Ordnung rechnen. Um ihren Rat gefragt, haben unsere Vertreter Herr v. Marschall und

Herr v. Tschirsky bei jeder Gelegenheit Reformen befürwortet. Wir haben auch jetzt keinen anderen Wunsch, als die Türkei politisch und wirtschaftlich gehoben zu sehen. Sie sollte dem auch anders sein? Wir haben ja niemals ein Stück osmanischen Bodens an uns gerissen oder beansprucht. Wir haben das nicht aus Moral oder aus Gutmütigkeit getan, sondern weil unsere geographische Lage keine Veranlassung dazu gab. (Große Heiterkeit.) Umso aufrichtiger ist aber unser Wunsch, daß die Türkei innerlich stark und gesund bleibe. Wenn auch, wie Graf Kanitz richtig dargelegt hat, die Türkei durch die Annexion Bosniens und der Herzegovina keinen Verlust erlitt, durch die Annexion des Sandjachs Novibazar sogar etwas gewonnen hat, und wenn auch ferner die Selbständigkeitserklärung Bulgariens für die Türkei wenigstens keinen wirklichen Gebietsverlust bedeutet, so haben doch diese Ereignisse auf der Balkanhalbinsel eine lebhaftige Bewegung hervorgerufen und durch die damit verbundenen Änderungen des Berliner Vertrages die europäische Diplomatie vor eine schwierige Aufgabe gestellt. Bei der Wahrung der deutschen Interessen waren wir von vornherein über zwei Punkte klar, erstens, daß wir bei dem diplomatischen Spiel anderen Mächten die Vorhand lassen wollten. Ich bestritte nicht, daß anders als zur Zeit des Fürsten Bismarck Deutschland heute ergebliche wirtschaftliche Interessen auf der Balkanhalbinsel besitzt. Aber auch heute haben wir ebenso wenig wie bei der letzten großen orientalischen Krise vor einem Menschenalter uns für andere bei der Regelung der politischen Verhältnisse wirtschaftlich näher interessiert. Mächte in eine fährende Rolle drängen lassen. Der zweite Punkt, über den ich nicht einen Augenblick zweifeln wollte, war, daß die Treue zu dem uns verbündeten Österreich-Ungarn. (Große Heiterkeit.) Meine Herren! Wir sind von der Absicht der österreichisch-ungarischen Regierung, die Okkupation in eine Annexion zu verwandeln, ungefähr gleichzeitig mit Italien und Rußland in Kenntnis gesetzt worden. Ueber den Zeitpunkt und die Form der Annexion war uns vorher nichts Näheres bekannt. Ich denke nicht daran, dem Wiener Ministerrat das Übel zu nehmen. Offen gestanden, ich bin ihm sogar dankbar dafür. (Heiterkeit.) Gewiß, meine Herren, ich bin ihm dankbar dafür. Die österreichisch-ungarische Regierung kann und muß selbständig entscheiden, welche Fragen für sie Lebensfragen sind und wie sie solche Fragen behandeln will. Selbstverständlich hatten wir das Recht und die Pflicht, uns zu fragen, wie weit wir für die speziellen Interessen unseres Verbündeten eintreten sollten. Wir haben nicht einen Augenblick gezögert, nicht nur nichts zu tun, sondern haben diese Interessen nach Möglichkeit unterstützt. Das wird nicht gezeugt haben, die Haltung einzunehmen, welche ich ganz besonders gegenüber dem Abg. Sped. „Zu meinem Erstaunen und zu meinem Bedauern hat Abg. Sped. vorgestern behauptet, daß wir erst spät und erst nach längerem Zögern unseren Platz an der Seite Österreich-Ungarns eingenommen hätten. Wenn ich dem Abg. Sped. Einblick in die Akten gewähren würde, in meine Instruktionen und in meine Erlasse, würde er gewiß zugeben, daß dieser Vorwurf ungerichtet war. Es war eine natürliche Folge der von uns Österreich-Ungarn gegenüber eingenommenen loyalen Haltung, daß ich dem russischen Minister des Äußeren, Herrn Zolowski, keinen Zweifel darüber lassen konnte, welchen Zweifel darüber lassen durfte, daß wir uns in der Konferenzfrage nicht von Österreich-Ungarn trennen würden. Im übrigen begegneten wir uns — Herr Zolowski und ich — in der Überzeugung, daß die deutsche Politik keine Spitze gegen Rußland haben sollte, und umgekehrt, daß die alten traditionellen freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Reichen aufrecht erhalten bleiben müßten. (Leb. Beifall rechts.) Herr Zolowski hat mir auch bei diesem Anlaß wieder versichert, daß seine, meinetwegen auch geheimer, russisch-englischen Abmachungen bestünden, die sich gegen die deutschen Interessen richten könnten.

Meine Herren! Die italienische Politik wird ähnlich wie die deutsche durch ihr eigenes Interesse zu einer vermittelnden Haltung geführt. Das hat in seiner neuartigen Rede der bewährte italienische Minister des Äußeren, Herr Tittoni, eingehend dargelegt. Ich habe die Zuversicht, daß es möglich sein wird, den Gegensatz, der sich in jüngster Zeit zwischen Österreich-Ungarn und Italien gezeigt, zu beseitigen, wie dies ja auch früher in vielen Fällen geschehen ist. Ich sehe nicht ein, warum es nicht möglich sein sollte, die österreichisch-ungarischen und italienischen Interessen in Einklang zu bringen. Jedenfalls bin ich davon überzeugt, daß Italien ein großes Interesse daran hat, wie mit Deutschland so auch mit Österreich-Ungarn verbunden zu sein. Einer der größten Diplomaten, dem ich in meinem politischen Leben begegnete, der Graf Nigra, aus der Schule des genialen und großen Cavour, hatte in den 60er Jahren das junge Königreich Italien mit Erfolg in Paris vertreten. Er war ein glühender Patriot und hatte mir früh von seinem Tode — es muß im Jahre 1902 oder 1903 gewesen sein —

Inserate kosten hier das
Perzogium Oldenburg pro
Seite 15 Pf., sonstige 20 Pf.
Annoncen-Aannahmestellen:
Oldenburg: Geschäftsstelle,
Peterstr. 5, Filiale Langestr. 24.
R. Böttner, Mollenstr. 1, 2.
Cordes, Baarenstr. 5, 6. Wilschoff,
Oldb., d. Sandstraße, Zwischeng.
ahn, u. Jäm. Alm., Exped.

Maschinen- und Grabetory,

schwer, trocken, im Gebrauch billiger wie
Kohlen. 100 Stilo frei ins Haus Nr. 1.60.
Doppelfuder frei vors Haus Nr. 12.—
Abladen extra.

Torfwerk Jeddeloh II.

Johann Frerichs.

Kontor: Neuhäuser Damm 2.

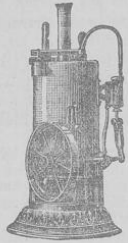
Fernsprecher 374.

A. Schulz, Achternstraße 30,



Barometer
mit
Thermometer
von 8 M. an.

Hof-Optiker und Mechaniker.
Als passende Weihnachts-Geschenke empfehle feinste achromatische
Stern- u. Feldgläser
mit Glas von 7 M. an, 2. Qualität 4.50 M.
Quecksilber- u. Aneroid-Barometer, nur prima
Werke, von 4 M. an.
Zimmer- u. Fenster-Thermometer von 40 S. an.
Brillen, Pincenez, Lorgnetten, Stereoskopen.
Lehrreiche Unterhaltungsspiele!
Dampfmaschinen von 1,25 Mk. an.
Experimentierkasten,
elektr. Beleuchtung und Motore
mit Trocken-Elementen und Akkumulatoren.
Gas- u. Heissluft-Motore, Kinematographen.
Elektrische Taschenlampen
von 1 M. an.
Echte Edison-Phonographen.



Laterna magica mit ganz neuer Kollektion Bilder.

Große Auswahl! Neueste Konstruktion! Billigste Preise!

Fabrik-Gebäude.

Die Firma A. Beed
hier, beabsichtigt ander-
weiten Ankauf halber
ihre zwischen
der Wallstraße u. dem
Heiligengeistwall
belegene Grundstücke
von ca. 480 qm Größe
mit beliebigem Antritt
zu verkaufen.

Termin zum öffent-
lichen Aufsat des Grund-
stücks ist angesetzt auf
Donnerstag,

den 10. Dezbr. 1908,
nachm. 6 Uhr,

in H. Schulzes Re-
staurant, Wallstraße 1.
In diesem Termin soll
bei nur irgend annehmba-
rem Gebote der Zu-
schlag erteilt werden.
Der Auktionator Meyer
wird zum Verkauf zu-
gezogen. E. Diekmann.

Immobilien-Verkauf in Großenkneten.

Waldeshausen. Der Bräu-
er K. Wennekamp zu Gro-
ßenkneten, als Vormund des
geschäftswunden Stellmachers
A. C. Wennekamp, läßt dessen
dortselbst belegene Grundbesitz:
geräumiges, auch zu großem
landwirtschaftlichen Betriebe
eingerichtetes Wohnhaus nebst
1 Hektar 08 Ar 54 Quadrat-
meter Garten- und Ackerland,
sowie 330 A Brandflassefeld
für einen abgetrennten, neuer
zu erbauenden Schweinehof, am

Sonnabend,
den 12. Dezember d. Js.,

nachmittags 2 Uhr,
in D. Wennekamms Wirtschaft
bei Antritt zum 1. Mai
1909 durch die Unterzeichneten
öffentlich zum Verkauf aussetzen.
Bemerkung: Bei in dem
Saale seit langen Jahren Stell-
macherei mit allerhöchstem Erfolge
betrieben wird, event. aber auch
das sehr große Haus zum Ab-
bruch und das Garten- und
Ackerland stückweise verkauft
werden kann.
C. Wehlkamp, Aukt.

Thesmacher & Haverkamp,

Haarenstrasse 56.



Großer Holz-Verkauf in B l o h.

V l o h. Friedrich Bremer,
Neuenhagen u. Heinrich Meyer,
Euerfingen, lassen in Vorziehung
des Verkaufs vom 28. November
d. Js. an

Sonnabend,
den 12. Dezbr. d. Js.,

präzise 12 Uhr ausf.,
in ihrem Fuch bei der Station
Blöh weitere

**300—350 schöne starke
Eichen u. Buchen**

auf dem Stamm

**und einige
Eichen u. Eikern,**

**vorzügliches Schiffs-
holz, Wagen-, Schwellen-,
Pfehl- und Nutholz,**

öffentlich meistbietend auf Zah-
lungsfrist verkaufen.
Kaufinteressenten wollen sich bei
Gustav Meyers Wirtschaft in
Blöh veranlassen.

Bernhd. & Georg Schwarzing,
Geseh-Obendurg, Hauptstr. 3.

Martha.

Lebewohl sagen

die Hühneraugen nach kurzem
Gebrauch des Mastmittel aus
der Drogerhandlung
von Apotheker G. Sattler,
Anh.: Apotheker Th. Störandt
Daarenstr. 44. Fernspr. 356.

Brillanten

Brillant-Ringe
Brillant-Broschen
Brillant-Nadeln
Brillant-Colliers
Brillant-Ohrhänge

Moderne, gediegene Fassungen,
in eigener Werkstatt angefertigt.

Otto Bardewyck,
Juwelier,
Langestraße 70. Teleph. 329.

Bremer Stadttheater.

Mittwoch, 9. Dezember: „Der
Trompeter von Säckingen“.
Donnerstag, 10. Dezbr.: „Der
Trompeter von Säckingen“.

Freitag, 11. Dezember: „Der
Ring des Nibelungen“ — Vor-
abend: „Das Rheingold“.

Sonnabend, 12. Dez.: „Wil-
helm Tell“.

Sonntag, 13. Dezbr.: „Wann
wird's allern“ — Hierauf:
„Martha“.

ZONOPHON

Dezember-Neuaufnahmen

Zonophon-Orchester

Des Königs Gre-
2-30704 nadere, Marsch
2-30705 Graf Zeppelin
Siegesmarsch

Unter dem Sieges-
2-30706 banner, Marsch
2-30707 Einzug der Glor-
diatoren, Marsch

Automobil-Marsch
aus „Der Dollar-
2-30708 präsident“

2-30709 Bayern-Marsch a.
„Der ideale Bauer“

2-30710 Walter
Liebe und Lenz, a.

2-30711 Le Verre en Main,
Folke v. Fährbach

2-30712 Kaiser Franz - Garde-
Granadier-Regt. Berlin

Kgl. Kapellm. Ad. Becker
Grillenbauer

2-30713 Marsch v. Konczak
Der Kreuzfidelis

2-30714 Kupferschmied,
Marsch v. Schillingen

auf dem Amboss,
Singen u. Pfaffen
der Gezeiten

2-30715 Max Kuttner Berlin
Lala, walt mein
faulstichig Mä-
chen, aus „Car u.
Zimmermann“

2-30716 Sottina a. Caval-
leria rusciana“

2-30717 mit Klavierbegl.
Abschied von der
Landschaft von

2-30718 Basty
Ein Märchen vom
Glück

Adolf Lieban Berlin

2-30719 Im tiefen Keller
O Isis u. Osiris, a.
„Zauberflöte“ mit
Chor der Königl.
Hofoper

2-30720 Emmy Wehlen Berlin
Der letzte Frau-
Frau, a. „Damen-
wetter“

2-30721 Paul Linco
Laufmännchen-Lied
aus „Johanneseiter
tadellos“ u. Linco

2-30722 Loni v. Dreggen (Ell-
mann), Scharnitz in
Tiere

2-30723 Geli in der über
d. Schweiz

2-30724 Die lustige Loni

2-30725 Max Kuttner, Susanne
Pickelmann, Margar.
Leux, Theodor Nieber
u. Adalbert Lieban

2-30726 Garten-Quartett a.
„Die lustige Weber“

2-30727 Quartett aus
„Fidelio“

2-30728 Guido Galdini
Kunststicker Berlin

2-30729 Dollarsänger aus
„Die Dollarsänger“

2-30730 Wir tanzen Ringel-
reihn aus „Die
Dollarsänger“

Verlangen Sie Verzeichnis
über
Weihnachtsaufnahmen

**3 Mark kostet die
doppelseitige
Zonophon-Platte.**

International Zonophone Company m. h. H.
Berlin S. 42, Ritterstr. 36.

Ausführliche Kataloge und Prospekte bei jedem Sprech-
maschinenhändler Deutschlands erhältlich, ev. werden
Bezugsquellen auf Wunsch überall nachgewiesen.



Man achte beim
Einkauf auf
nebenstehendes
Platten - Etikett.

Zonophonplatten

liefern
Hegeler & Ehlers,
Kollieferanten,
Heiligengeiststrasse 31/32.

Antonie Rulffes

Vorzügl. Empf. Blumenstr. 2.
Reinigung.

Kraftbedarf ca. 2-3 Werde.
Ed. Borggräfe, Alexanderstr. 36.

Großherzog. Theater.

Mittwoch, den 9. Dez. 1908.
Auker Abonnement. Schüler-
vorstellung für die Oberburger
Schulen. Freiplätze haben keine
Gültigkeit.

„Wilhelm Tell“.
Schauspiel in 5 Akten v. Schiller.
Freie der Bühne: 1. Rang,
Baronet, 2. Rang, Mittelplatz
a 25 A. Restöffnung 3, An-
fang 3/4.

Abgeh. 1/2 Theaterabonnent.
3. Reihe, Parkett.
Daarenstr. 7.

Heiratsgesuche.

Heiraten jeden Standes für
Damen u. Herren vermittelt
schnell und diskret Frau Emilie
Främer, Kiel, Ebermannstr. 27.
Waldhofstr. 27. Waldhof.
Photographie erwidert.

Heirat!

Suche i. m. Weisen, ansehnliche
Einkünfte, 31 Jahre alt, in guter
Stellung, aus besserer Familie pa-
sende Lebensgefährtin.
Aussteuer und etwas Vermögen
erwünscht.
Streng aufrichtig, anonym zweck-
los.
Off. unt. N. 50 hauptpostlageramt
Bremen.

Witwe,

42 J., a. g. Fam., wünscht mit gut
sit. Herrn in Briefen, zu treten zweck-
spät. Heirat. Off. unt. N. 2. 100
postl. Dbb. bis 16. Dez. erb.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.
Ihre Verlobung beehren sich
anzukündigen:
Johanne Baumann
Heinrich Janßen.
Solmar. Wenghausen.
Dezember 1908.

Geburts-Anzeigen.
Die Geburt eines Mädchen
bringen hierdurch zur Anzeige:
J. Epile und Frau,
Minnie, geb. Schaeffer.
Basse Park N. 29. (N. 2. N.)
5. Dezember 1908.

Durch die Geburt eines fröh-
lichen Mädchens wurden erfreut
Mein Eltern,
Oberleutnant Menge
und Frau.

Todes-Anzeigen.
Gestern starb in Bremen
nach kurzer schwerer Krankheit
unser innigstgeliebter Tochter
Fanny.
Die trauernde Familie
Schardt.

Die Beerdigung findet hier
in Verbindung am Donnerstag,
morgens 9 Uhr, dem Trauer-
haus, Theaterwall 68, aus
auf dem Neuen Kirchhof statt.

Dank.

Für die mir von so vielen Seiten
erwiesene lebenswürdige Teilnah-
me an meinem 40jährigen Dienstjubiläum,
für die vielen Geschenke,
Gefühls- und sonstigen Ermuti-
gungen sage ich allen freundlichst
Ergebensten Dank.
Theaterintendant Wöhr.

Weitere Familien-Nachrichten.

Geboren (Sohn): Ober-
leutnant R. Müller, Wil-
helmsb. — (Tochter): B.
Luders, Wilhelmsb. Gest.
Santhoff, Leer. C. Borggräfe,
Santhoffb. u. a.
Verlobt: Katharine De-
mer, Bremen, mit Friedrich
Lindwehr, Brauk.
Gestorben: Kath. Kind
geb. Dabert, Hallenb. 4. N.
A. Kirchendörfer Friedr. Sö-
der, Schw. 56 J. Rentner
Johann Cordes, Neuenb. 80
J. Maria Cordes, Wil-
helmsb. Stationsarbeiter
H. C. Schulmacher, Haffb. 28
J. Schulmacher Gerhard Friedr.
Weiterb. 49 J. Joh. Franz
Arnold H. Sertro, Hens 21
J. Dittlage, 90 J. Gerhard
Tönes, Dabrib. 63 J. Wil-
helm Ellen, Leer, 53 J. Ger-
hard Schmidt, Leer, 34 J.

Taschentücher, Schürzen, fertige Wäsche,
waschechte Baumwollzeuge in großer Auswahl.

1. Beilage

zu Nr. 340 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 8. Dezember 1908.

Konzert des Varelser Singvereins.

r. Varel, 7. Dez.

Das erste Konzert des Varelser Singvereins in dieser Saison, das am 6. Dezember im Hotel Gotsch stattfand, bot als Hauptwerk und, wie wir voraussichtlich wollen, in tadelloser Interpretation die Legende „Christoforus“ von Josef Weinberger. Der Komponist hat zu der entsprechenden Dichtung von H. von Hofmann, seiner Gemahlin, eine edle, an einzelnen Stellen zu bedeutender Höhe sich erhebende Musik geschrieben. Cordigant Schander, der mit seinem, oft rühmlich erprobtem Können für das ganze Konzert die Begleitung am Flügel führte, brachte mit seiner Gemahlin die Dichtung voller Verbe und voll feinen Kunstsinns zu Gehör. Der Chor — er verbindet erlärntend die dramatischen Szenen der Legende — verfügt über treffliches Material, besonders im Sopran und Bass, und vorzüglich, exakte Schulung. Als Glanzleistungen seien der Gesang der himmlischen Geister am Schluss des ersten und des „Satanas ziehet zur Jagd“ am Schluss des zweiten Teiles herausgehoben. Wie ein lauter Rosenkranz murrte der Chor in der „Oben die Sterne“ an. Ton und Wort verbunden sich zu schimmernder Harmonie.

Von den Solisten nennen wir an erster Stelle Herrn Stammer-Oldenburg, der den Meilen Christoforus ganz prächtig verkörperte. Herrn Stammers wertvoller Bass hat wunderbar viel edles Metall und wird in Varel, wo er längst bekannt ist, stets mit Bewunderung gehört. Herr H. H. Gumbert (er sang den Enkelsohn), auch kein Fremder in den Mauern unserer Stadt, weicht mit seinem hübschen Tenor geschickt umgehen. Nur muß er in der Höhe zu sehr forcieren, und die tieferen Lagen sind ein wenig farblos. Fräulein Stuhlmann — Varel besitzt einen nicht eben großen, aber desto reineren Sopran von Wohlklang und Klangfarbe. Man möchte ihn einen sanften Waldhorn vergleichen, der klar und melodisch dahinklingt. Die Altstimme von Fräulein Oltmann — Varel verdient gleichfalls Anerkennung. Die Dame würde ihren Vortrag sehr fördern, wollte sie sich der Neigung zum Verblühen der Soliste begeben.

Im zweiten Teil des Programms brillierten die Solisten mit Liebesperlen von Weber, Brahms, Schubert, Wolf und Beder. Die Arie des Mars aus dem „Freischütz“ gelang Herrn Stammer famos. Ungefragt temperamentvoll trug Fräulein Stuhlmann den „Schmied“ von Brahms vor.

Den Schluss des Konzertes bildete S. Hofmanns Nieder- spiel „Lenz und Liebe“. Chor und Solisten vereinigten sich zu einer wirkungsvollen Gesamtleistung. Die leicht ausführbare, liebenswürdige Musik, der der Komponist geschickt aus den Werken verschiedener Dichter (Möller, Zedlitz, Bahn u. a.) ausgewählte Texte unterlegt hat, wurde voller Energie und Innigkeit zu Gehör gebracht und gewann aller Herzen.

Wir beglückwünschen den Varelser Singverein und seinen Leiter aufrichtig zu dem schönen Erfolg des Abends.

Deutscher Reichstag.

178. Sitzung vom Montag, 7. Dezember.

Etatberatung.

Am Bundesratsitz: Fürst Bülow, v. Tirpitz, Kraetke, Zernberg, v. Schoen, v. Bethmann-Hollweg, Schöner. Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Zunächst werden die Uebereinkommen zwischen dem deutschen Reich und Oesterreich und zwischen dem deutschen Reich und Ungarn, betr. den gegenseitigen gewerblichen Rechtsschutz, in erster und zweiter Beratung ohne Debatte erledigt.

Es folgt die Fortsetzung der ersten Beratung des Etats.

Abg. Graf Kautz (kon.): Die Regierung tritt zurzeit mit einer Mehrforderung von 500 Millionen an uns heran, da muß auch dem gedulbigsten Steuerzahler die Kasse überlaufen. Alle Reichsausgaben sind unverhältnismäßig gewachsen. So ist z. B. der Marineetat heute einmal so groß, wie vor 20 Jahren. Ich beweise, daß er im richtigen Verhältnis angewachsen ist. Wesentlich ist es der Budgetkommission, in diesem Etat und auch in anderen Etats ganz gehörige Abstriche zu machen. Das die Torpedos im Seetrange sind, das werden die Aufschiffe im Landtrange werden. Die Nation wird Sieger bleiben, die die besten Aufschiffe hat. Es ist deshalb nicht zu billigen, daß die Konstruktionen der leistungsfähigen Aufschiffe der Öffentlichkeit bekannt geworden sind. Gegen die Auswüchse der Subsidate sollte die Regierung Maßnahmen ergreifen. Neben dem Kohlenzins hat sich ein Mühlenzins gebildet. Eine Mühlenumschneidung wäre dringend erforderlich. Im Postetat vor allem müssen Abstriche gemacht werden. Es ist nicht einzusehen, warum wir mit unserer viel höheren Einwohnerzahl nur ein Drittel soviel Einnahmen aus der Post haben, wie England. Höhere Einnahmen müßten auch aus den Silberverträgen gewonnen werden. In der äußeren Politik ist es als ein unmaritimes Verhältnis zu bezeichnen, daß wir die hohen amerikanischen Zölle bezahlen, während Amerika bei uns jede nur denkbare Erleichterung genießt. Da sollte bald Abhilfe geschaffen werden. Wir haben keine Ursache, die auf dem Balkan eingetretenen Veränderungen als Unzulänglichkeiten großen Stils zu betrachten. Auch die neueste Entwicklung der Türkei ist meines Erachtens keine Gefahr in sich. Eine Verletzung der englischen Kräfte kümmert uns nicht und verursacht uns auch nicht. Die Gabeln-Abfälle werden in nun hoffentlich durch Schiedsgericht erledigt werden. Wenn Herr Scheidemann am Sonnabend die nachrichtliche Reichspolitik der Regierung so sehr abfällig beurteilt, so hat er sich damit in einen unzulässigen Widerspruch mit seinem eigenen Parteiprogramm gesetzt, der der Regierung die Nachsicht, gestützt auf ein Urteil Bismarcks, nachdrücklich empfohlen hat.

Abg. Wiemer (Frl. Vn.): Die agrarische Politik hat den Etat ungünstig beeinflusst. Der wirtschaftliche Auf-

schwung des Deutschen Reiches ist nicht eingetreten wegen, sondern trotz dieser Politik. Auf diese Verteuerungspolitik ist auch die ganze Beamtenbeholdungsbörse in den letzten Grunde zurückzuführen. Bei den einzelnen Etats, besonders beim Militär, sind erhebliche Abstriche auch in den laufenden Ausgaben möglich. Manche Kommandantur und Mutantur könnte gestrichen werden. Daß ein beim Avancement übergangener Offizier gleich abgehen muß, führt gleichfalls zu schweren, unnötigen Mehrausgaben, da es ein gewaltiges Anschwellen des Pensionats hervorruft. Aber nicht nur bei Aufstellung des Etats muß Spararbeit wachen, sondern die Etatsposten müssen denn auch wirklich innegehalten werden. (Sehr richtig.) 1907 allein sind 13 Millionen Staatsüberschreitungen vorgekommen. Das Amt eines Chefs des Militärkabinetts muß eingeleitet werden, dessen Organismus der Staatsbeamten und dem Kriegsministerium unterstellt werden. (Rechtlich sehr richtig.) Wie kommt man dazu, auf Meeresoffiziere einen Druck auszuüben, daß sie in Kriegsschiffe einzutreten gezwungen werden? Der Marineetat fällt sich in den Grenzen des Flottenetats. Daß der Gebalte eines Vertrages über die Einschränkung der Flottenbauten glatt von der Hand zu weisen ist, glauben wir nicht. Der Gedanke einer Invasion ist so absurd und aberwitzig, daß es sich kaum lohnt, ihm ernsthaft entgegenzuwirken. (Rechtlich, alles richtig.) Da der Kolonialetat zeigt, daß die Reichszuschüsse für die Kolonien immer geringer geworden sind, so begrüßen wir ihn mit Genugtuung. Der Forderung einer anderweitigen Normierung der Fernspreckgebühren für Stadt und Land widerprechen wir entschieden. Wir müssen feststellen, daß das Reichsereinsätze nicht in dem Geiste gehandhabt worden ist, in dem es geschaffen wurde. Gegen Buchstaben und Sinn des Gesetzes ist verstoßen worden. Der Gebrauch der polnischen Sprache muß den Arbeiterorganisationen bei unpolitischen Beratern zweifelslos gestattet werden, und die Erlaubnis darf erst aufgehoben werden, wenn nachgewiesen wird, daß sie getrieben wurde. Der Fall Schilling widerpricht aus Schärfe dem Grundsatze der verfassungsmäßig gewährleisteten Meinungsfreiheit und der parteipolitischen Gleichberechtigung aller bürgerlichen Parteien. (Rechtlich sehr richtig.) Die Erledigung der Calabanco-Angelegenheit beweist einen erheblichen Fortschritt des Schiedsgerichtsgedankens. Durch das Vorgehen Oesterreichs ist unsere Position auf dem Balkan schwächer geworden. Warum weite Marzschall in den kritischen Tagen fern von Konstantinopel? Immerhin ist unser Platz an der Seite der befreundeten Freundschaft in guten und in bösen Tagen. (Rechtlich, alles richtig.) Gegenüber den Drager Erzfällen liegt es uns fern, in die inneren Angelegenheiten Oesterreichs hineinzufragen zu wollen, aber wir müssen fordern, daß unsere berechtigten Vertreter in Oesterreich sich des Schutzes der Deutschen energisch annehmen.

Reichstanzler Fürst Bülow: (Siehe die Rede an leitender Stelle der heutigen Nummer.)

Abg. Fehr v. Gump: In der Freundschaft zwischen Frankreich, England und Rußland sehen wir keine Gefahr für Deutschland. In der Marzschallpolitik ist Fürst Bülow den bewährten Grundrissen Bismarcks gefolgt. Das Abkommen zwischen Amerika und Japan ist für uns kein Gegenstand der Sorge, wir werden vielmehr daraus Vorteile ziehen bei unserem Handelsverkehr mit Japan. Die geistige Sympathieentwicklung der Studenten in der Wilhelmsharmonie für die deutschen Studenten in Oesterreich können wir nur billigen. Daß beim Etat, insbesondere beim Militär, erhebliche Ersparnisse gemacht werden, ist ein allgemeiner Wunsch. Bei den Offizierspensionen freilich erwarten wir solche Ersparnisse nicht; wir dürfen unsere militärische Leistungsfähigkeit nicht schädigen. Die Forderung des Abg. Sped nach Verlangsamung unseres Flottenbaues können wir nicht unterstützen. Wir sollten uns bei unserem rasigen Fortschreiten bei dem Ausbau unserer Flotte nicht aus dem Geleise bringen lassen. Wir glauben, daß die Marineverwaltung bei dem großen Dip der Kriegsschiffe auf dem rechten Wege sich befindet. Es ist wohl die allgemeine Ueberzeugung, daß unser Marineoffizierskorps eine solche seltene Qualifikation, uns eine solche Intelligenz und Berufstüchtigkeit in allen Teilen zeigt, daß unsere Marine, wenn ihr der Kampf beschieden sein sollte, ihre Pflicht tun würde. (Bravo!) Den Kolonialetat können wir nur mit Befriedigung betrachten, insbesondere wegen Verminderung der Sankttruppe. Kaiserliche betrachten wir als eine Stütze deutscher Bildung und Kultur; deshalb legen wir dort weniger Wert auf die maritime Verteidigung als auf gute Schulen. Ersparnisse werden erzielt werden können in erster Linie bei den Betriebsverwaltungen. Das erhält besonders, wenn man sieht, daß im Etat 48 Millionen für Werftstätten und 33 Millionen für eine Bahnhofsanlage in einer mittleren Stadt verlangt werden. Wenn Postetat werden ebenfalls erhebliche Abstriche gemacht werden können. Die englische Postverwaltung hat verhältnismäßig viel höhere Ueberläufe als die deutsche. In dem Sparfahndungsbedarf des Reichstanzlers ist natürlich nicht die Rede davon, daß am Verkehr gepart werden soll. Dem Verkehrsbedarf und nicht dem Verkehrsbedarf soll Rechnung getragen werden. Im allgemeinen muß der Ressortfunktionsismus aufgehoben; es dürfen Ausgaben nur gemacht werden, wenn Bedungsmittel vorhanden sind. (Beifall rechts.)

Abg. Lattmann (Wirtsch. Vg.): Wir haben vom Herrn Reichstanzler mit Freuden vernommen, daß er für Deutschland keine führende Stellung bei der Lösung des Balkanproblems begehrt, und daß unsere Lösung „Trennung Oesterreich“ sein wird. Daß die Sozialdemokratie kein Vertrauen zur Regierung hat, hätte sie am Sonnabend mit wenigen Worten sagen können. Sie hat noch nie zu einer Regierung Vertrauen gehabt und wird zu keiner wel-

ches haben. Ist ja das ewige Regieren doch auch der einzige Stützpunkt, der die sozialdemokratische Partei miteinander verbindet. Seit dem Münchener Parteitag wissen wir, daß die Sozialdemokraten zueinander auch kein Vertrauen haben, und daß nur der Satz gegen alles, was nicht sozialdemokratisch abgestempelt ist, sie verbindet. Bei der Beilegung der Frage halte ich es nicht für so unmöglich, zwischen Verheirateten und Unverheirateten zu scheiden. Warum soll der Staat, der an der Kinderzahl seiner Angehörigen ein vitales Interesse hat, seinen verheirateten Beamten nicht besondere Erziehungsbeihilfen gewähren dürfen? Die berechtigten Agitation der Postassistenten richtet sich gegen die mechanische Gleichstellung verschiedener Beamtenkategorien. Sie verlangen vielmehr eine Berücksichtigung der historischen Entwicklung der Beamtenklassen und ihrer Befoldung. Für viele Unterbeamten wird die Gehaltsaufbesserung illusorisch durch das Fortfallen der Teuerungsgelder und der Stellenzulagen, für andere durch die Senkung des Alters, in dem das Höchstalt erreicht wird. Die Frage der Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses bleibt stets problematisch. Der Wohnungssatz läßt sich nicht durch Zufuhrerhöhung, sondern nur durch bodenreformistische Geleise bekommen. Und für die Bodenreform zeigt die Regierung leider kein Verständnis. Leider haben auch die Beamten durch Kosteneinst und Ständesinken mit daran schuld, wenn man ihren Wünschen vielfach nicht entsprechend entgegenkommt. Wenn es den Beamten gelingt, diese Fehler zu überwinden, dann wird man sich hoffentlich ihren berechtigten Forderungen geneigter zeigen.

Siehe auf betragt sich das Haus.
Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr.
Dritte Lesung der Gewerbeordnungsnovelle und Fortsetzung der Etatsberatung.
Schluß 6 Uhr.

Haus dem Großherzogtum.

Der nachstehend an erster Stelle veröffentlichten Originaltextes ist nur mit großer Sorgfalt geachtet. Änderungen und Berichtigungen sind der Redaktion zu überlassen.

Oldenburg, 8. Dezember

* Die am 6. Dezember in Oldenburg, Osnabrück und Wilhelmshaven versammelten Mitglieder der Vereinigten Ober-Postkassierer im O.-B.-Dir.-Bez. Oldenburg erklärten in einer Resolution die in der Volksbildungsfrage die Unterbeamten der gehobenen Klasse in Aussicht genommenen Gehalts- und Wohnungsgeldzuschüsse mit Rücksicht auf ihre äußerst bedrängte wirtschaftliche Lage, sowie im Hinblick auf ihre außerordentlich gesteigerte Dienstleistung und ferner aus dem Grunde für völlig unzulänglich, weil mit den beabsichtigten Aufbesserungen weder in ihrer Lebenshaltung, noch in der Verwirklichung ihres wohnungsbedürfnisses eine Besserung erreicht werden kann. Es heißt in der Resolution weiter: Um diese Besserung im Interesse ihrer Familien, der Verwaltung und der Allgemeinheit zu ermöglichen, bitten sie den Reichstag, dahin zu wirken, daß den Unterbeamten der gehobenen Klasse (Ober-Postkassierer, Ober-Briefträger, Ober-Setzungsbeamten) 1. ein Gehalt von 1500—2200 M. in 15 Jahren erreichbar, und 2. ein Wohnungsgeldzuschuß in gleicher Höhe wie den mittleren Beamten gewährt wird.

* Motorradfahrerdienst während der Herbstmanöver des 10. Armee-Korps. Nach einer hier eingegangenen Mitteilung werden den Truppenführern des 10. Armee-Korps in Zukunft während der Herbstübungen Motorfahrern zum Meldebienste usw. zugeleitet. Die Motorfahrern gehören dem Deutschen Motorfahrerverband an und haben ihren Wohnsitz im Bereiche des 10. Armee-Korps (Provinz Hannover, Herzogtum Oldenburg und Braunschweig). Das General-Kommando in Hannover wird einige Zeit vor Beginn des Herbstmanövers die erforderliche Anzahl Motorfahrern beauftragen und diese auf die manövrierenden Brigaden verteilen. Das freiwillige Motorradfahren, das im Herbstmanöver 1907 zwischen dem 10. und 7. Armee-Korps zum ersten Male in Erscheinung trat und hohes Lob erntete, ist somit als wichtige und wertvolle Spezialwaffe in den Reihen des Heeres aufgenommen.

* Im Laufe der Verhandlungen der Kommission für die Durchberatung von Vorschlägen zur Revision der Reichs- und Kaiserordnung hat sich herausgestellt, daß es wünschenswert ist, nach speziellen Anfragen an die landwirtschaftlichen Vereine der Reichs- über einige Punkte zu richten, welche dieselben nur zum Teil in ihren bisher eingegangenen Berichten berührt haben. Die betreffenden Vereine werden deshalb auf Erheben der landwirtschaftlichen Fragen zu den untenstehenden Fragen Stellung nehmen und das Resultat ihrer Verhandlungen nebst Begründung ihrer Stellungnahme der Landwirtschaftskammer mitteilen. — Diese für die interessierten Kreise hochwichtigen Fragen zur Änderung der Reichsordnung lauten:

1. Ist es empfehlenswert, bei etwaiger Änderung der Reichsordnung zu beantragen, die Reinigungspflicht der Schanzen der Anlieger ganz oder teilweise abzunehmen und den Zielachtern aufzuerlegen, oder empfiehlt es sich, nur eine Zielachterspflicht, die die Kosten fortsetzen in den Fällen, wo die Zielachterspflicht eine unverhältnismäßige Belastung der Anlieger im Verhältnis zu deren feldpflichtigen Ländereien darstellt?
2. Wie ist die Zielachterspflicht zwischen Zielachtern und Anlieger zu verteilen, falls nur eine teilweise Uebnahme auf die Zielachtern für erforderlich gehalten werden sollte?
3. Wird die Aufnahme einer gezielten Bestimmung für erforderlich gehalten dahingehend, daß die Zielachtern verpflichtet werden, die Landanlieger vor Abbruch zu schützen oder dieselben für den Abbruch zu entschädigen?

* Das Oberverwaltungsgericht verhandelt am Donnerstag dieser Woche, nachmittags 4 Uhr anfangend, in öffentlicher Sitzung über zwei Berufungen, und zwar: 1. des

Neueste Ausgaben Goldene Klassiker-Bibliothek

Deutsches Verlagshaus Bong & Co.

Aralm, 2 Bände 4.- M.	Haus, 2 Bände 3,50 M.	Kleist, 2 Bände 3,50 M.	Nevalis, 1 Band 2.- M.
Bürger, 1 Band 2.- M.	Heibel, 5 Bände 7,50 M.	Körner, 1 Band 1,75 M.	Raimund, 1 Band 1,75 M.
Chamisso, 1 Band 1,75 M.	Herder, 3 Bände 6.- M.	Lenau, 1 Band 2.- M.	Reuter, 4 Bände 6.- M.
Eichendorff, 2 Bände 3,50 M.	Hildebrandt, 1 Band 2,50 M.	Lessing, 1 Band 3.- M.	Schiller, 4 Bände 6.- M.
Fouqué, 1 Band 2,50 M.	Immermann, 1 Band 2.- M.	Ludwig, 2 Bände 3,50 M.	Shakespeare, 4 Bände 6.- M.
Goethe, 4 Bände 6.- M.	Jean Paul, 3 Bände 6.- M.	Mörke, 2 Bände 4.- M.	Tieck, 2 Bände 4,50 M.
Goethe, 8 Bände 14.- M.		Nestroy, 1 Band 2,50 M.	Uhland, 2 Bände 3,50 M.

Vorzüge: Grosser schöner Druck o Haltbare Einbände o Holzfreies Papier o Revidierte Texte o Biographien, Einleitungen und Anmerkungen o Porträts in Gravüre und Faksimiles

In gleichvorzüglicher Ausstattung wird zu so billigem Preise keine andere Klassiker-Ausgabe geboten

Zu haben in allen Buchhandlungen

Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts joll mein großes Lager von Möbeln, Teppichen u. Gardinen

zu und unter Einkaufspreisen ausverkauft werden und bietet sich günstige Gelegenheit zu wirklich vorteilhaftem Einkauf.

Vorhanden sind in reicher Auswahl:

Salons, Wohn-, Speise- u. Schlafzimmer, antike Schränke, Truhen, Klubsessel u. Kleinmöbel.

H. Asseier, Schüttingstr. 14

Soeben eingetroffen!



Neue
**Valencia-
Appelsinen,**

Dugend 35 und 45 St.
Kiste, 420 Stk., 15.- M.
" 714 " 18,50 M.

empfehlen und versendet

Joh. Stehnke,
— Dänische Fischgroßhandlung —
Achterstr. 53-54.

Tagespreise
für Mittwoch, den 9. Dezember.



Goch, 2-4pfd. Nordf.-Schellf. 50 St.	à Pfd.
" 1 1/2-1 1/2 " Schellf. 30	
" " Schellf. 50	
" " Rotzunge 50	
" Kneuerhahn, abge- 50	
" Carbonadenfisch 40	
" 2-4pfd. Steinbutt 120	

Joh. Stehnke,
Dänische Fischgroßhandlung,
Achterstr. 53-54.

Osternburg.

Belohnung von 20 Mark
gebe ich demjenigen, welcher mit
sicherer Auskunft über das Ver-
schwinden meines Sohnes Hil-
fe gibt. Derselbe ist in der
Nacht vom 15. auf 16. Novbr.
wahrscheinlich an der Dunte ver-
unglückt.
H. Knap.

Umstände. billig zu verk. neue
Waschmaschine, System Krauß,
Bachhofstr. 4.

Diverse Nachlass-Wegenstände:
1 Pendule, 1 Leuchlampe, Tisch-
und 1 Ocarin. Mottentstr. 5.

1 eiserne Grabbeinhaltung, für
6 Graber lang, billig zu ver-
kaufen. Mottentstr. 5.

Billig zu verk. 1 Lat.-magica
u. Eisenbahn mit Uhrwerk.
Zu erf. Hiltale, Langestr. 20.

Kinderkleider

in allen Größen
ganz unter Preis.
Gebe Rabattmarken.

Julius Harmes, Schüttingstr. 16

Tuschkasten

mit guten Farben,

Malkasten
u. Farbekasten

mit feinen Aquarell-, Cel-
und Tempera-Farben in
Tuben.

Malvorlagen
und Malbücher

als
passende Weihnachtsgeschenke

Goldbrunne u. Abziehbilder
für Laterna magica

empfiehlt
Ernst Klostermann,
Farbenhandlung,
Oldenburg, Stauffstr. Nr. 14.

**Alle
Zelbbahnmaschinen**

zu kaufen gesucht!

oder auch fertiges Gleise mit
eisenen Schwellen, und da-
zu passend eine Anzahl
Sofortige

Ripploren. Offerten
unter S. 766 an die Ex-
pedition dieses Blattes erb.

Zu verkaufen ein Sygegel.
Wühlentstr. 10.

Antiquitäten.

Altertümliche Möbel u. Soli-
fizierungen in Eisen- u. Mo-
biliarholz. Glas u. Porzellan.
Kolorierte Kupferstiche, Delge-
mälde, Gold-, Silber- u. Stein-
gegenstände kauft hier S. hohen
Preisen
S. Landsberger.

Zu verk. Kammelfeder, bei
als Schankel. Nebenstr. 13.

Zu kaufen bei 800 Wd. Strich
u. 200 Wd. Hen. Nebenstr. 9c.

statt 55 Pf. jetzt 40 Pf.

" 55 " " 40 "

" 58 " " 50 "

" 60 " " 55 "

" 68 " " 62 "

" 75 " " 70 "

Waren-Auktion

Der Kaufmann S. Jaspers in
Oldenburg läßt am

Dienstag, den 15. d. M.,

und
Mittwoch, den 16. d. M.,

jedesmal nachm. 3 Uhr auf,
in seinem Geschäftstotal an der
Nordstraße:

Herren-Garderoben, Woll-, Kurz- und Schuhwaren aller Art

öffentlich meistbietend auf Zah-
lungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber werden freund-
lich eingeladen.

Georg Maas, Aukt.

100 Taschen-Uhren! 100 Wand-Uhren!
sollen zu Weihnachten auf Teilzahlung
verkauft werden.

Um rechtzeitigen Reuten die Anschaffung einer Uhr
zu erleichtern und dieselben beim Kauf von guten
Waren zu unterstehen, habe ich mich entschlossen, obigen
Reuten Ihren unter leichtem Abgang abzugeben.
Als Anzahlung muß der 4. Teil gezahlt werden,
dann in 14 Tage, oder monat. Raten von 2 Mk. an.
Sic können auf Teilzahlung erhalten:
Damenuhren, Herrenuhren, Regulateure, Freischwinger,
Standuhren, Antiquitäten, Ketten, Broschen u. Ringe.
Meine Waren sind als erstklassig bekannt; bemerke auch
noch, daß kein Preis-Ausschlag stattfindet wie in Auctionen.
Sie wollen von diesem Anbot recht bald Gebrauch machen
und umso eher betreten.

**F. Meyer, Uhrenfachmann, Heiligengeistwall-
Wettstein.**



**Anfertigung
von
Puppenperücken**

(von ausgelämmtem Haar von

1 M. an)

Große Auswahl in

Puppenköpfen, -Armen,

-Strümpfen, -Schuhen u. bei

W. Grönke,

Freier u. Verleumdung,

Auerstr. 2a, 3. Haus nach dem

Hotel zum Grauen Anton Günther.

1. Eing.: Spezial-Damen-Gesicht

2. Eing.: Herren-Freier-Colon.

Glas-Christbaumschmuck.

Sort. I enth. über 320 Stk. gross, echt silb. und bem.
pracht. dinst. Neuheiten in unübert. feinst. Ausführung,
als wunderschöne, mit der neuesten Goldschmelze und
leo. Drahtgarnitur überzogen. Kugeln u. Eier ca. 10 cm l.
Ferner Pudelhorn u. Kette, Tauscher in Stock, Weihnachts-
mann, Schwan, Hirs. Glocken, Kinderwagen, Kasper-
vogel im Baur, Edelobst m. Tautropfen, Blumenkörbe,
Geldsch. Fischgläser m. schwimmend. Fischen, Edelweiß,
m. Fantasie-Maleri, Engelsköpfe, Standuhren m. Statue,
Maleri, Marmor- u. Feuerkugeln, reiz. Fächer m. Seiden-
garnitur, Serpentin-Kugeln in leucht. Farben, Eis- und
Jannestropfen, Schube in versch. Farben, Leuchtblau mit
Gondel, Weinfaß, Sonne, Mond, d. Kl. Cohn, Farbenpr.
Kugeln, Gläser, Jagst m. Reh, Hirsch, Hund u. Jäger
als Relief und viele andere Neuheiten. Alles franco
u. in sorgf. Verpackung f. den spottb. Preis von
5 Mk. Sort. II enth. 10 Dtd. nur gröss. Sachen in feinerer Ausführung
ohne Perl. Sort. III enth. 60 St. ca. 8 cm. grosse pracht.
Neuheiten in meist. weissen Sachen. Sort. IV Doppelkisten, ca. 350 St.
zu 6 Mk. f. zwei Familien. Jeder Besteller erhält als Gratisbeilage: zu Sort.
I u. II einen wunderb. künstl. aus Glas geblassenen u. m. echt Silber überz.
reiz. Tafelaufsatz m. feinst. Bukos ca. 20 cm. hoch, d. Zierde eines jed. Salons
reiz. Nippgeschmuck, zu Sort. III eine pracht. eleg. Baumspitze m. Engelsköp-
f. u. Hirsche m. pracht. Geweih u. 2 Palet. Lockenhaar. Für Händler u. Vereine
Kisten zu 10, 15, 20 Mk. u. darüber. Viele unv. d. Dunkelst. a. 1807.
Anton Greiner Schusters Sohn, Lauscha S. M. 30
VerandaHaus. Lieferung f. d. d. d. d.

**Verkauf eines
Geschäftshauses**

Ein in der inneren Stadt an
bester Geschäftslage gelegenes
Geschäftshaus, in welchem seit
langen Jahren ein Mannfactur-
warengeschäft mit gutem Erlöse
betrieben ist, habe unter gün-
stigen Bedingungen z. verkaufen.
Nähere Auskunft erteilt.

W. Cordes, Gartenstr. 5.

Bürgerelbe. Zu verkauf. ein
Hallenfab. G. Cordes.

Bürgerelbe. Zu verkaufen
Weihnachtsbäume.
G. Cordes.

J. H. Böger,

Achterstr. 17. Fernruf 389.

Billig zu verkaufen fol-
gende, sehr gut erhaltene
Möbel: Sofa's u. 30 A. an,
gr. Büchertisch, Tisch,
Sessel, 1 u. 2 St. große u.
H. Kleiderhänge, 1-
1 1/2 u. 2 St. Bettstellen,
Matrassen, Küchenchränke
mit Glasaufsatz, Eschkrant,
eich. Klurarderobe, Büch-
Vorten, Kommoden,
Wasenplatz 8,
gegenüb. d. Schulspielplatz.

Zu verkaufen ein vierjähriger,
schwerer

Wallach,

auter Einbänner,
Reihhausen.

Ahren.

Zufolge Fallens
der Preise verkaufe
ich zu

Weihnachten:

Sendentuche

seit Jahren bekannt und

bevorzugte Sorten:

" 55 " " 40 "

" 58 " " 50 "

" 60 " " 55 "

" 68 " " 62 "

" 75 " " 70 "

Erhältlich in allen Geschäften, wo das bekannte Plakat aushängt.

Gesucht auf sofort oder baldigst ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus.
 Frau S. Timmen, Amalienstr. 5.
 Gesucht zum 1. April oder 1. Mai für ein heilbares Kind.

Georga Sarenbera.

2. Beilage

zu Nr. 340 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 8. Dezember 1908.

Vom Landtage.

Die nächste (4.) Landtags-Sitzung

findet Donnerstag um 10 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. zweite Lesung der Neuordnung der Diäten, 2. zweite Lesung der Vorl. 1. 3. zweite Lesung des Beamtenhaftungsgesetzes, 4. Änderung des Staatsgrundgesetzes betr. Wahlreform, 5. Schaffung, 6. Änderung des Zivilstaatsdieneregesetzes, 7. Vorbedingungen zur Anstellung im Forstverwaltungsamt, 8. die Staatsgutskapitalienkasse für 1907, 9. Voranschlag dieser Kasse für das Herzogtum für 1909, 10. Petition betr. Bau einer Staatskassette zwischen Friesoythe und Neudorf, 11. Ueberprüfungen der Erparungskasse, 12. Erträge der Staatsforsten, 13. Voranschlag der Staatsgutskapitalienkasse für Lübeck und Birkenfeld, 14. Voranschlag der Zentralkasse für 1909, 15. Voranschlag der Einnahmen des Herzogtums für 1909.

Der Finanzausschuß, Berichterstatter Abg. Enneking, beantragt, die Vorl. 36, Erträge der Forsten für 1907/08, für erledigt zu erklären.

Der Finanzausschuß, Berichterstatter Abg. Althorn-Sartowderrup, beantragt, die Vorl. 16, Ueberprüfungen der Erparungskasse, für erledigt zu erklären.

Aus dem Bericht über die Ausgaben des Voranschlags für das Herzogtum Oldenburg für 1909 heben wir folgendes hervor:

Berichterstatter für § 1—16 Abg. Junch, für 17—35 Abg. Gerdes, für § 36—52 Abg. Feldhus, für § 53 bis 94 Abg. Junch, für § 95—108 Abg. Reigel, für § 109—160 Abg. Tappenbeck, für § 161—180 Abg. Dursthoff, für § 181—199 Abg. Enneking, für § 200 Abg. Feldhus, für § 201—238 Abg. Sollmann, für § 239 bis zum Schluß Abg. Althorn-Sartowderrup.

Die 10 000 M für den Kunstfonds beantragt der Ausschuß zu bewilligen mit der Sinzufügung in der Begründung: „oder auch zur Gewährung von Stipendien an Oldenburger Künstler“.

Die Gehaltsanforderung soll von der Staatsregierung geistlich geregelt werden.

Die Vergütung für den Vorstehenden der Fürstlichen Kommission beträgt seit dem 1. Juli 1908 3200—4400 Mark mit zweijährlichen Zulagen zu 300 M, dazu Dienstauswandsentschädigung von 500 M. Die aus der Samstags- und Sonntagsruhe des Vorstehenden sowie dessen Einnahme aus Pension werden nicht berührt. Die Vergütung kann mit jährlicher Frist gekündigt werden.

Die Zulüsse für die Handels- und Handwerkskammer sollen von 5000 M auf 8000 M erhöht werden.

Eine Minderheit des Ausschusses, die Abg. Gerdes und Junch, beantragt die Streichung der 6000 M für den Kleinhandelsbeamten, die Mehrheit will den Betrag zur Lösung des Kleinhandels durch diesen Beamten noch weiter fortsetzen.

In diesem Jahre soll hier ein Unterrichtskursus für Lehrer an kaufmännischen Fortbildungsschulen abgehalten werden.

Der Zuschuß zum Kunstgewerbeverein soll weiterhin 15 000 M betragen und die mehr geforderten 5000 Mark sollen einer Nachbewilligung vorbehalten bleiben.

Für das Privatseminar in Neuenburg sind die Zulüsse von 3000 M auf 6000 M erhöht worden; für die Ausbildung oldenburgischer Seminaristinnen wurde zum erstenmale ein Zuschuß von 3000 M eingeführt.

Für die Beihilfe der Internationalen pho-

tographischen Ausstellung in Dresden wurden 1400 M bewilligt. Für die Ausarbeitung der Pläne für das Landtags- und Ministergebäude werden außer den geforderten 100 000 M noch 12 000 M zur Ausarbeitung von Bauplänen nach den ausgeführten Skizzen bewilligt.

Selbständiger Antrag des Abg. Vog: Ich beantrage, der Landtag wolle die Staatsregierung ermahnen, im Bundesrat dahin zu wirken, daß die Ausnahme-tellung der Volksschullehrer, nach welcher dieselben nicht zum Leinrichteram zugelassen werden, aufgehoben wird.

Unterstützt durch die Abg.: Mohr, Dursthoff, Tappenbeck, Junch, Wilken.

Begründung: Es liegt im öffentlichen Interesse, daß die Volksschullehrer, gleich den Lehrern an höheren Schulen, zu dem Amte eines Schöpfen oder Geschworenen berufen werden können. Namentlich ist dies wünschenswert im Hinblick auf die Einrichtung von Jugendgerichtshöfen.

Wohnungsgeld und 15jähr. Wartezeit.

Zur Ergänzung unserer Notiz über die Berufsidee der Richterbeholdung in Oldenburg und Preußen liegen uns interessante Vergleichstabellen vor, aus denen sich ergibt, zu welcher fälligen Resultaten eine meist nur auf Anfangs- und Endgehalt sich erstreckende oberflächliche Vergleichung führen kann.

Vergleicht man das Gehalt der Oldenburger Richter mit dem bestehenden der preussischen, so stellt sich ein Wohnungsgeld von 720 M, so zeigt sich, daß bei uns das betr. Einkommen vom ersten bis zum letzten Dienstjahre jährlich um viele hundert Mark, vielfach über 1000 M, und mehrmals um 1320 M zurückbleibt. Das ergibt in 25 Dienstjahren einen Verlust von 20 000 M, in 40 Jahren von über 30 000 M, wobei die bedeutenden Vorteile gar nicht mit berücksichtigt worden sind, die das auch im neuen Befoldungsgesetz nicht völlig aufgehobene Steuerprivileg in Preußen mit sich bringt.

Da das Gehalt der oldenburgischen Richter und Oberlehrer mit 6600 M endet, weil diesen die letzten jährlichen Zulagen von 515 M, wie sie die Juristen genießen, fehlen, so erleiden sie eine weitere Einbuße von 9900 M, und bleiben damit auch um rund 40 000 Mark hinter ihren eigenen Kollegen in Preußen zurück.

Das sind enorme Summen, die ein Vermögen ausmachen, das der betreffende preussische Beamte sonstigen im Schlaf verdient, ohne auch nur einen Finger darum zu rühren, das aber den oldenburgischen Beamten verlagert bleibt, obgleich sie doch wohl mit gleicher Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit ihrem Berufe obliegen. Deutungslos rechnen und kalkulieren nicht bloß die Geschäftsliebe voraus, sondern auch die Beamten, die teuren Zeitverhältnisse zwingen sie dazu. Wer wird jährlich 1000 M einbüßen wollen? Die blauen roten Grenzpläne bezeichnen ja nicht das Ende der Welt. Das Wohnungsgeld muß für Oldenburg einen Ausgleich schaffen.

Nimmt man nun an, daß unser Landtag doch noch der Wohnungsgeldvorlage zustimmen werde, so findet zwei Möglichkeiten zu berücksichtigen, entweder unveränderte Annahme des Regierungsentwurfs oder Annahme mit Beseitigung der Mängel und Ungleichheiten. Zu letzteren gehört in erster Linie die Zurückversetzung aller Beamten der 1. und 2. Dienstklasse hinsichtlich des Wohnungsgeldes in die 3. Dienstklasse während der ersten 15 Dienstjahre, also eine Ueberweisung von 400, 300, 200 M. Wohnungsgeld statt 750, 550, 350 M.

Daraus ergibt sich (für die 1. Dienstklasse berechnet)

mit der einzigen Ausnahme des dritten Dienstjahres wieder eine dauernde jährliche Differenz bis zu einer Höhe von 870 M, zu Ungunsten der zuvor genannten oldenburgischen Beamten gegenüber den preussischen mit einem Fehlbetrag von über 8000 M in 25 Jahren. Jedermann weiß, daß sich ein solcher am meisten fühlbar macht in den ersten Dienstjahren bei noch niedrigem Gehalt. Darum vermag nur ein volles Wohnungsgeld vom ersten Dienstjahre an, wie es ja auch der Entwurf für alle Beamten der übrigen Klassen, ganz gleich welchen Alters, vorsieht, ausgleichend zu wirken.

Stellt man unter diesem Gesichtspunkt das Einkommen der genannten oldenburgischen und preussischen Beamten einander gegenüber, so scheint es auf den ersten Blick, als kämen unsere Beamten zu günstig dabei weg. Denn es ergibt sich für sie in der Tat ein Vorteil in den ersten Dienstjahren, aber durchaus nicht bis zum 15. Jahre hin. Schon vom 7. bis 15. Jahr wird ein geringer Vorprung durch eine wesentliche Einbuße überholt, und letztere steigt vom 16. bis 25. Dienstjahre weiter in einer Höhe von jährlich 270, 570, 870 M und ist in ihrem Gesamtergebnis so groß, daß auch beim vollen Wohnungsgeld trotz der anfangs günstigeren Lage ein nicht unbedeutender Fehlbetrag entsteht. Sollte aber unter allen Umständen vermieden werden, daß eine oldenburgische Beamtenklasse zu irgend einer Zeit ihres Dienstes besser gestellt sei als die gleichartige preussische, so könnte vielleicht eine Verminderung des Wohnungsgeldes in den ersten sechs Jahren noch gerechtfertigt erscheinen, weiter aber nicht. Innere Gründe verbieten auch jene Maßregel durchaus, sie kann keinesfalls gebilligt, es muß vielmehr eine gleichmäßige Behandlung aller, die ein und derselben Gehalts- und Gesellschaftsklasse angehören, gefordert werden.

Es könnte vielleicht eingewendet werden, daß der Vergleich mit Preußen z. B. nicht berechtigt ist und obige Ausführungen deshalb belanglos seien. Demgegenüber ist zu betonen, daß der Entwurf mit seiner Rückversetzung der jüngeren Beamten 1. und 2. Dienstklasse und ihrer Vorweisung von den älteren Kollegen nur dann verstanden werden kann, wenn man annimmt, daß auch die Regierung ähnliche Vergleiche in Bezug auf die gegen seitigen Gehaltsstufen angestellt hat — ein anderer Grund läßt sich füglich nicht erkennen. Freilich mit ungenügendem Ergebnis, denn eine Auseinandersetzung der Mitglieder ein und derselben Gehalts- und Gesellschaftsklasse kennt weder Preußen, noch das Reich.

Aber auch ganz abgesehen von der materiellen Seite wird die hier besprochene Bestimmung in Absatz 3 des Entwurfs von den betreffenden Beamten schwer empfunden. Ein Zurückverweisen von Beamten in eine niedrigeren Anstufung ist ihnen unangenehm und bitter. Wollten sie aber aus jener Bestimmung in Bezug auf Wohnkosten die Konsequenz ziehen, so würde das wohl nicht nur die vorgelegte Behörde als unbillig bezeichnet, sondern auch die öffentliche Meinung, die von den Beamten verlangt, daß sie ihre Lebensweise landesgemäß einrichten. Deswegen liegt es im begründeten Interesse der älteren Kollegen, daß der gesamte Stand auch von den jüngeren würdig vertreten wird.

Hausparbüchse.

Die Bremer Nachrichten schreiben: Trotzdem man die Spargelegenheit so bequem wie möglich gemacht hat, die Kassen täglich offen hält und sogar hier und da die Spargelde abholen läßt, werden die Sparinstitute noch lange nicht so benutzt, wie das gewünscht werden muß. Darum hat man auf eine Methodenvermehrung geachtet und ist auf die sog. Heimparsbüchse (Heimparsbüchse, zurückgegriffen. Der früher übliche Sparstumpf

alles herzlich, soweit die Regeln der Etikette das Vornehmte überhaupt erlauben. Aber auch Personen, die nicht gerade als Reulinge bei Hofe zu bezeichnen sind, begehen solche Fehler. Im Jahre 1860 erhielt der Herzog von Wellington für sich und seine Gemahlin eine Einladung nach Windsor. Die Herzogin, die gerade in London weilte, folgte der Einladung, der Herzog jedoch, der gerade auf einem seiner Güter weilte, sagte ab, und als er erfuhr, was das für einen schlechten Eindruck bei der Königin gemacht, führte er als Entschuldigung an, er hätte sich nach der Rücksicht der Einladung gerichtet, seine Gemahlin nach der Vorderseite. Die gedruckten Einladungsarten haben nämlich auf der Rückseite Vorschriften, in denen um Rückmeldung gebeten wird, falls die Geladenen sich außerhalb Londons befinden sollten. — Am 4. März 1885 ereignete sich der seltene Fall, daß der Hof selbst einen Fehler beging. Die Königin erließ eine Einladung an das gesamte diplomatische Korps in London, in der zu lesen stand, daß sie alle Herren und Damen, im Buckingham Palace empfangen wolle. Das klingt im Deutschen ganz harmlos; nichtsdestoweniger waren alle, die diese Einladung erhalten hatten, mit Recht entsetzt, denn im englischen Text standen die Worte „male and female“, also „männlich und weiblich“, als ob es sich um Tiere handelte, wiebezugetrieben wäre. Leider war es nicht herauszubekommen, wer den Text der Einladung entworfen hatte, denn natürlich suchte jeder die Schuld von sich ab und auf andere zu wälzen.

Tollstol an die Terten. Ein Belagrad Frauenverein richtete jüngst an den Grafen Tolstoi einen Brief, um ihm die „traurige Lage“, in welcher sich die serbische Nation nach der Amerikaner Bosniens und der Herzegovina befindet, in rührenden Worten zu schildern. Darauf hat jetzt der alte Herr den Damen durch seinen Sekretär ein Schreiben zugehen lassen, in welchem es also heißt: „Als Leo Tolstoi Ihren Brief las, erinnerte er sich des alten Sprichworts: „Wenn du glaubst, daß alles schon verloren ist, so geschieht es oft, daß im Gegenteil alles gerettet ist.“ Das ist Tolstois Ansicht; ihm dünkt wichtiger als alles die religiöse Neutralität des Volkes, denn das slavische Volk ist nach seiner Meinung vor allem ein religiöses Volk, und wegen dieses Charaktermerkmals ist es bewiesen, die christliche Gemeinschaft auf der Basis

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Aus Carmen Sylvas Venetianerwinkel. Carmen Sylva (Königin Elisabeth von Rumänien) hat unter dem Titel „Mein Venetianerwinkel“ (bei Hermann Minjon in Frankfurt a. M.) den ersten Band ihrer Lebenserinnerungen herausgegeben, in dem sie uns die Geschichte ihrer Kindheit erzählt. Der Ertrag des Buches ist für die internationale Albindekolonie Vatra Luminoasa in Bukarest bestimmt, zu der die Königin vor kurzem den Grundstein gelegt hat. Wir haben aus dem Bande, der besonders in Carmen Sylvas Vaterstadt, Neumied a. M., interessieren wird, in dem aber auch zu hervorragende Menschen wie Clara Schumann, Mendel, Bunten, Perthes, Bernays, der Maler Sohn u. a. hervortreten, einige Aphorismen wieder, die als Probe des hier Dargebotenen dienen mögen:

Man lernt allein sehr viel mehr als in Schulen. Man geht ein bißchen sonderbare Wege manchmal, aber man entwickelt sich dadurch sehr viel stärker und eigenartiger.

Es ist für Eltern und Erzieher schwer zu sehen, wo sie Schranken setzen sollen. Ich denke aber, daß zu viel Schranken sehr gefährlich sind. Ich hätte nie in so verzweifelter Melancholie verfallen brauchen, wenn man mir mehr Selbstfreiheit gestattet hätte. So mußte ich meiner Natur so viel Gewalt antun, daß ich alles für Sünde hielt, was mir natürlich war, und nur das für Recht, was mir überaus schwer wurde. Der Druck der Verhältnisse allein wäre schon groß genug gewesen. Man braucht nicht noch den Zwang der Erziehung hinzuzufügen, da, wo keine bösen Anlagen waren. Manchmal nur ein ganz winzig kleines Lob hätte mich sehr getroffen und mir viel geholfen; das war aber nicht im Programm.

Das vollkommenste Schicksal ist an und für sich imponent, wie die Natur, wie eine einfache Säule. Was stark ist und an seinem Orte steht, imponiert in jeder Weise.

„Das Glück“ ist das große Glück, nur ein Bein gebrochen zu haben und nicht alle beide, oder nur den Arm und nicht den Hals, oder nur sein halbes Vermögen verloren zu haben, nicht das ganze! Der Teufel ist ja ein wunderbar zufriedener Mensch, das sieht man erst in

Unglück, und darum ist „Sans in Glück“ das edelste deutsche Märchen, das es gibt, und „deutsches Glück“ die richtige Bezeichnung für das dankbare und zufriedene Gemüt, das der Deutsche in alles Ungemach hineinträgt und womit er es erträgt!

Man erquidt die Menschen mehr mit dem, was man ist, als mit dem, was man tut. Dafür fand Jean Paul das große Wort: „Renette, larme nicht so leisel!“ Deutschtage ist ein solches Jagen und Gaffen, daß man zum stillen Sein gar nicht mehr kommt. Kein Mensch will sich mehr belächeln.

Es gibt Menschen, bei denen alles angenehm ist, ihre Nähe selbst, auch wenn sie ganz still sind, ihr Lachen, ihr Lächeln so voller Güte, daß man sich selbst besser vorfindet, weil der Mensch gelächelt hat, zu dem man sprach.

Sagen wir, daß Dante, Schopenhauer, Sophokles, Michelangelo, Goethe keinem Volke angehört haben, und Christus erst recht nicht, so müßten wir doch gestehen, daß es nicht ohne Bedeutung ist, in welchem Volke der Menschheit höchste Geister erscheinen, und daß man sich fragen sollte, warum hier und nicht dort, warum in diesem Gelande und in keinem andern. Christus konnte nur in einem leidenschaftlichen, unterdrückten, traurigen Volke des Leidens Apotheose erfüllen, zu den Armen sprechen und die Reichen mit Schande überhäufen.

Was man bei Hofe nicht tun darf. Bei Hof regelt sich alles nach den ewigen, ehernen, großen Gesetzen der Etikette. Nichtsdestoweniger kommen doch bei Hofe die lächerlichsten Entgleisungen vor. Lord Malmesbury, der zur Zeit der Königin Victoria mehrmals Minister des Auswärtigen war, hat in seinen Lebenserinnerungen ein paar solcher komischer Vorfälle eingezeichnet. Bei einem Besuche, so erzählt er, sollte ein Geisler der Königin vorgeführt werden. Er war unauffällig, und so kam es, daß er an der Königin vorbeiging, ohne sie überhaupt zu bemerken. Natürlich geriet der Oberzeremonienmeister über diesen Vorfall ein wenig außer sich und fing an, ihm zuzuwinken, er solle zurückgehen. Der Geisler sah den Oberzeremonienmeister winken und fuhr auch ein, daß er gemeint wäre; so verließ er darauf, getreulich seinen Bewegungen nachzugehen, ließ sich jedoch durch nichts bewegen, wieder zurückzugehen. Natürlich lachte

ferer heutigen Sparfassen, auf die häusliche alte Sparbüchse zurückgegriffen. Der früher übliche Spartrumpf oder irdene Topf, der besonders in Kriegsjahren eine große Rolle spielte und ab und zu heute noch, gefüllt mit Silber- und Goldmünzen, von den Irenen seines vorzeitigen Verwahrers ausgehoben wird, lebt in modernisierter Gestalt wieder auf.

Die neue Einrichtung erscheint so einfach in der Form und so vielversprechend in der Wirkung, daß man sich wundern muß, wie nicht schon längst entdeckt zu haben. Die Sparfasse — nicht nur städtische, auch private bedienen sich der neuen Methode — lehnt auf Wunsch ihren Eingangs Sparbüchsen zur kostenfreien Benutzung. Diese Büchsen gelangen verschlossen zur Ausgabe; der Schlüssel wird bei der Sparfasse verwahrt. Der Sparer übernimmt durch die Annahme der Sparbüchse von der Kasse die stillschweigende Verpflichtung, jedes Geldstück, sei es auch noch so gering, das er in die Büchse geworfen hat, an die Sparfasse als Einlage abzugeben. Sobald der Sparer glaubt, eine genügende Summe angeammelt zu haben — die Schwere der Büchse wird ihn belehren — trägt er diese zur Sparfasse. Vor seinen Augen wird die Büchse geöffnet, der Inhalt ausgezählt, der gesammelte Betrag festgesetzt und seinem Sparbuch zugeschrieben.

Jeder Pfennig, der sich einmal in der wohlverschlossenen Büchse befindet, wird unweigerlich dem Sparwag, für den er ja bestimmt war, zugeführt. Der Sparer wird an der oft wenig wirtschaftlichen Herausgabe kleinerer oder größerer Beträge verhindert. Zwischen dem Vorfall des Sparens und der wirklichen Ablieferung des Geldes bei der Sparfasse liegt nicht mehr der Weg zur Kasse selbst mit den vielen Automaten, Schaufensterauslagen, Wirtschaften und anderen Verlockungen zum Gebrauchsgeben, sondern innerhalb seiner vier Wände kann der Sparer jederzeit den Vorfall des Sparens ausführen und das Geld sofort seiner Bestimmung zuführen. Auch wer wenig hat, kann bei dem neuen Sparsystem jederzeit eine Kleinigkeit zurücklegen. Viele kleine Einlagen ergeben nach und nach auch größere Summen.

Das für uns neue System hat man in anderen Ländern schon seit Jahren mit gutem Erfolge eingeführt. In der kurzen Zeit, die seit Einführung der Heimparsbüchsen in Deutschland vergangen ist, können natürlich gewaltige Erfolge noch nicht zu verzeichnen sein. Immerhin ist schon Großes erreicht worden. So sind mittels der Heimparsbüchsen in ganz kurzer Zeit bei 16 Sparfassen 300 000 Mark gespart worden. Der kleine Neben eine wirklich dauerhafte und nützliche Weihnachtsfreude machen will, der stelle ihnen eine Heimparsbüchse unter den brennenden Weihnachtsbäumen.

Seit August d. J. werden auch von der Oldenburgischen Ersparungskasse solche Heimparsbüchsen unentgeltlich an alle Sparer ausgegeben, die mindestens 2 Mark bei ihr eingelegt haben.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Autorisationen versehenen Originalberichte ist aus mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 8. Dezember.

Ernennungen. Der Großherzog hat an Stelle des ausgeschiedenen Oberlandesgerichtsrats a. D. Fortmann den Oberlandesgerichtsrat Weinberg, an Stelle des früheren Oberlandesgerichtsrats, jetzigen Oberlandesgerichtspräsidenten Niebuhr den Oberlandesgerichtsrat Ramsauer, an Stelle des früheren Geheimen Oberfinanzrats, jetzigen Regierungspräsidenten Dr. Meyer den bisherigen Erbschatzmeister Oberfinanzrat Gramberg, an Stelle des früheren Oberregierungsrats, jetzigen Ministers Scheer den bisherigen Erbschatzmeister Oberregierungsrat Calmeier-Schmedes zu Mitgliedern, und an Stelle der genannten bisherigen Erbschatzmeister den Oberregierungsrat Nuyt und den Regierungsrat Nuyt beider zu Ersatzmitgliedern der Behörde zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte zwischen den Verwaltungs- und den Gerichtsbehörden ernannt.

der neuen Ersparung des menschlichen Lebens zu erneuern. Die flammenden Fässer sind ausserhalb, die Leiter dieser moralischen Revolution zu werden, die die Welt umwälzen und die Basis der Beziehungen zwischen den einzelnen Staaten gründlich ändern wird. Die ganze Frage der Immigration hat Leo Tolstoj lebhaft interessiert, und er hat sich damit in einem längeren Briefe, der in kurzen Erscheinungen wird, gründlich beschäftigt. Jetzt wissen die Serben ganz genau, woran sie sind.

Die Bekämpfung der Stechmücken. Im Kampf gegen die Stechmücken als die Verbreiter der Malaria und anderer ansteckender Krankheiten hat, wie man aus Wiesbaden im Anschluß an eine kürzlich von uns gedruckte Mitteilung aus Wiesbaden berichtet, der dortige Fischereidirektor Bartmann in bierschneidender Arbeit als zuverlässiges Mittel die Züchtung der verschiedenen Arten der Aesop, einer tropischen Pflanze, auf den von Stechmücken heimgeleiteten stagnierenden Gewässern herausgefunden. Seine vielfachen, stets günstig verlaufenen Versuche veranlaßten im Frühjahr 1907 den Leiter des Reichsforstamts, ihn nach Berlin zu rufen, und das Reichsforstamt verflücht, daß die Prüfung des Verfahrens durch das tropenhygienische Institut in Hamburg erfolgen solle, wo man Direktor Bartmann die botanischen Staatsinstitute zur Züchtung seiner halbtropischen Pflanze überließ, um zunächst ein nasses wasserschlammiges Beobachtungsgebiet zu haben und für die Laboratorien- und Freilandversuche genügende Mengen Pflanzen kultivieren zu können. Da indes in Wilhelmshaven eine eigene Malariainfektion besteht und dort besonders in der angebauten oldenburgischen Landgemeinde Bant hunderte von Malariafällen konstatiert waren, wurden die Freilandversuche dorthin verlegt, in die von stagnierenden Gewässern und Sümpfen aller Art durchsetzte Marschen, die von Stechmücken und der die Malariafrankheitsreger verbreitenden Schnakenart heimgeführt wird. Obwohl die Nähe des Meeres und die abnorme kalte Witterung des vergangenen Sommers (1907) die Entwicklung der tropischen Pflanze ungünstig beeinflussten, überwachte diese trotzdem in kurzer Zeit die Versuchsbetriebe mit einer 6 Zentimeter starken Deke, die alle Mückenlarven unter sich erstickte, den lebenden Fliegen aber die Ablage der Eier verwehrte. Das abschließende amtliche Urteil steht für die nächste Zeit bevor; ein strenger wissenschaftlicher und praktischer Beweis ist aber schon in den Laboratorien durchaus geliefert worden. Direktor Bartmann hat

* **Frl. Helene Lange**, unsere berühmte Landsmännin, über die wir gelegentlich ihres 60. Geburtstages vor einigen Monaten einen längeren Artikel brachten, wird hier am 5. Januar einen öffentlichen Vortrag halten über das Thema: **Die Frauenbewegung und die moderne Ehekritik.** In Sittlichkeitsfragen gehört Frl. Lange nicht zu den modernen Frauenrechtlerinnen nach Art des Frl. Dr. Stöcker, die hier vor kurzem im Kasino über diese Fragen gesprochen hat.

* **Neben der Gesundheitszustand der Frau Großherzogin** ist folgender Bericht eingegangen:

Ihre königliche Hoheit die Frau Großherzogin ist infolge einer leichten Venenentzündung, welche vorübergehend eine kleine Temperaturerhöhung bedingte, seit einigen Tagen an das Bett gefesselt.

Geg. Geh. Medizinalrat Dr. Ritter.

* **Großherzogliche öffentliche Bibliothek.** Im Lesezimmer hielten aus und werden von Montag, den 14. d. M., ab verliehen: 1. Die Kultur der Gegenwart, herausgegeben von Paul Hensberg, Teil 1, Abteilung 6: Systematische Philosophie. Teil 2, Abteilung 5, 1: Staat und Gesellschaft der neueren Zeit. 2. Schröder, Aufnahme und Studium an den Universitäten Deutschlands, mit besonderer Berücksichtigung des Frauenstudiums. 3. Geisenhof, Vugenhausen. Band 1: Bibliographie der Druckchriften des D. Joh. Vugenhausen. 4. Foerster, Christentum und Rosenkranz. 5. Archiv für Rechts- und Wirtschaftsphilosophie, herausgegeben von Kohler und Verolzheimer, Band 1, 1907/08. 6. Nothenbücher, Die Trennung von Staat und Kirche. 7. Frommhold und Kridmann, Spruchrecht zur Handelsvergebung. 8. Naape, Das geistliche Veräußerungsverbot des Bürgerlichen Gesetzbuchs. 9. Beiträge zur Kriegsheilkunde, aus der Silfstätigkeit der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz während des russisch-japanischen Krieges 1904/05. 10. v. Dettling, Studien auf dem Gebiete des Kriegs-Sanitätswesens im russisch-japanischen Krieges 1904/05. 11. van't Hoff, Die Lagerung der Atome im Raume. 3. Auflage. 12. Cichorius, Untersuchungen zu Lucilius. 13. Gieseler, Cicero im Wandel der Jahrhunderte. 2. vermehrte Auflage. 14. Roewe, Bibliographie der hannoverschen und braunschweigischen Geschichte. 15. Olgan, Reformversuche und Sturz des Absolutismus in Frankreich (1774-1788). 16. Coolidge, Die Vereinigten Staaten als Weltmacht. Eine Betrachtung über internationale Politik, überl. von Richterstein. 17. Morgan, Die Urgesellschaft. Untersuchungen über den Fortschritt der Menschheit aus der Wildheit durch die Barbarei zur Zivilisation, überl. von Cichoff. 18. v. Schulte, Lebenserinnerungen. Band 1. 19. Niemann, Lebenserinnerungen. 20. George, Jor. Aufzeichnungen und Briefe des ersten Quakers, überl. von Marg. Stäbelin. 21. Gernerich, Die Flüsse Deutschlands. 22. Meyer, Landeskunde des Herzogtums Anhalt. 2 Bände. 13. Cornelius Gurliitt, Konstantinopel. 24. Kacabio Hearn, Kuschin. Träume und Studien aus dem neuen Japan, überl. von Vera Franzos. 25. Paalga, Das Kaiserreich Japan. 26. Kunz, Die Schlacht von Wörth am 6. August 1870. Aus dem Nachlaß bearbeitet von Wald. 27. Adolph Damm, Von Kiel bis Samoa. Erste und letzte Seereise mit S. M. Kanonenboot „Eber“. Nach seinen Briefen herausgegeben und ergänzt von Otto Damm. 28. Needer, Die holländisch-holländische Koppelwirtschaft. 29. Waldmann, Die gotischen Skulpturen am Kaiserhaus zu Bremen und ihr Zusammenhang mit kaiserlicher Kunst. 30. Lehnert u. a., Illustrierte Geschichte des Kunstgewerbes. Band 1: Das Kunstgewerbe im Altertum, im Mittelalter und zur Zeit der Renaissance. 31. Lux, Das neue Kunstgewerbe in Deutschland. 32. Weibel, Richard Wagner's Opern in Text, Musik und Szene erläutert. 33. Köhr, Wilhelmsbruch als Dramatiker. 34. Regius, Das Recht der Denkmalpflege in Preußen. Kühn.

* **„Schön Notrants Weihnachtsfest“** von Adelheid Etmer wurde gestern nachmittag in der Longierhalle zum letztenmale, und zwar in Kostümen, geprobt. Nach der Generalprobe, die vorzüglich gelang, nahm der Photograph

übrigens sein Verfahren schon seit Jahren der Schnafenverleugungs-Kommission in Göttingen a. M. mitgeteilt, die es denn auch verschiedentlich mit gutem Erfolge benutzten konnte, zumal der Entdecker aus seinen Versuchsgewässern im Großherzoglich Oldenburgischen Schlosspark zu Wiesbaden die notwendigen Pflanzen kostenlos abgab. Welche Anstalten für die Vernichtung von Stechmücken durch die Kolonialländer ausgegeben werden müssen, erhellt aus einem Bericht des Staates New Jersey, der im vergangenen Jahre rund eine Million Mark für Dese. Arbeitslöhne usw. zur Bekämpfung der Mückenplage aufwendete hat.

Wer war Karl der Große? In dem hiesigen erschienenen hübschen Büchlein von Robert Gaurp „Psychologie des Kindes“ (Leipzig, Verlag von Teubner) wird folgender Aufsat eines Breslauer Vorkurschülers mitgeteilt: „Karl der Große war ein guter und tapferer Mann. Er hatte ein Scharfen und das gebracht er. Wenn er einen Türken fass, so zog er sein Schwert heraus und schlug ihn gleich mitten entzwei, daß die Säfte nach allen Himmelsgegenden flogen. Er trug bloß Kleider, die seine Tüchtigkeit genügt hatten. Er war sehr fromm. Wenn er nicht schlafen konnte, so betete er. Einmal kniete er an den Stufen des Altars. Da kam der Papst von hinten und salbte ihn. Nun war er deutscher Kaiser. Jetzt gab er den Monaten deutsche Namen. Er gründete Schulen und Kirchen. Diese lernten lesen, schreiben und rechnen. Als er gestorben war, setzte er sich auf einen goldenen Stuhl und wurde in die Gruft heruntergelassen. Dort sitzt er heute noch.“

Kaiser und Vögel. Dem „Fester Lloyd“ teilt ein Leser folgendes nette Geheiß mit: Der deutsche Kaiser kam im Sommer dieses Jahres mit seiner Jagd „Sohenzollern“ in einen norddeutschen Hafen. Wie üblich, übernahm vor der Einfahrt ein Lotse die Führung des Schiffes und positionierte sich an dem Hauptfeuerturm. Der Kaiser, der seine Gefährlichkeit auch im Fahren eines Schiffes erproben wollte, stellte sich an das daneben befindliche Ausbissfeuerturm und bemühte sich, die Richtung des Schiffes ein wenig abzuändern, worauf er vom Lotse, der offenbar nicht wußte, wen er vor sich hatte, mit den nicht sehr höflich betonten Worten angefahren wurde: „Bist du aber Lotse oder nicht?“ Der Kaiser verließ das Feuer und begab sich in seine Apartments; er kam aber gleich darauf mit einer Kiste Zigarren zurück, legte diese auf die Bank neben dem Lotse, klopfte ihn auf die Schulter und sagte: „Du bist der Lotse.“

Volte einige Szenen aus dem Märchenstücke auf. Der Fähr, die Lebhaftigkeit und das Talent, mit denen die großen und kleinen Mitwirkenden spielen (es sind 63 Mädchen und Knaben), versprechen die schönsten Erfolge der vorgezeichneten drei Aufführungen in der Longierhalle am 9., 12. und 13. d. M. Wir hoffen und wünschen, daß der Besuch der Aufführungen, zu denen die Eintrittskarten bei Eichen und Götting zu haben sind, ein recht starker sein wird, damit der Fleiß der Auführenden, die Mühe der Leiter, die mit großer Sorgfalt das Stück mit seinen verschiedenen Reigen einstudiert haben, nicht umsonst gewesen sind, und daß vor allen Dingen die Benefiziarin des reichenden Märchenstücks, über dessen Inhalt wir noch nichts verraten wollen, den wohlverdienten Preis für ihren Fleiß empfängt. — Die erste Aufführung findet morgen nachmittag um 5 Uhr statt. Frau Mila Weib, die als Magisieur die Aufführung leitet, und Herr v. d. Sey, der die Reigen einstudiert hat, verdienen das größte Lob für ihre Mühe.

* **Eine schwere Armverletzung** zog sich die Witwe B. im Geisengasseviertel zu. Sie war auf einer in ihrer Wohnung liegenden Duhanne so unglücklich zu Fall gekommen, daß sie gestern nachmittag zum Hospital geschafft werden mußte, wo eine starke Knochenverletzung festgestellt worden ist.

Heber den verurteilten Einbruchdiebstahl bei Herrn Dr. Hoffmann an der Staulinie ist das Dunkel etwas gelichtet. Es ist bestimmt anzunehmen, daß der Spitzbube, der sich in das Haus eingeschlichen hatte, ein Bauarbeiter war, der beim Neubau der Nationalbank arbeitete. Der Verdächtige ist seit dem Diebstahlsverluch verschwunden.

k. Alexen, 8. Dez. Furchtbar gehäuft hat der Nacht vom Freitag zum Sonnabend vor. Wodurch zwei wilde Hunde in der Umgebung von Schneewarden. Sie jenseits, wie bis jetzt bekannt geworden ist, 16 auf den Weiden gehende Schafe. 9 davon sind tot, die übrigen wurden so schwer verletzt, daß eine Schlachtung notwendig sein wird. Die Hunde, die sogar auf Menschen, wenn sie verjagt werden sollten, losgingen, wurden von dem Landwirt Osterborn in Biegerswich, dem sie auch 4 Schafe zerfleischt, erschossen. Ein Landwirt in Hieselwarden büßte allein 8 Tiere ein. Da die meisten Schafe tragende Muttertiere sind, so ist der Schaden ganz bedeutend. Der Eigentümer der Hunde ist, konnte bislang noch nicht festgestellt werden.

vm. Sengsterholz, 8. Dez. Daß man hier vor Diebstahl kaum noch sicher ist, zeigt der letzte Einbruch bei dem Schneidermeister Chr. Steffens hieselbst. Die Diebe haben nachts eine Scheibe eingedrückt und sind so in die Stube geraten. Gestohlen haben sie einen neuen Leberzieher, sowie ein neues Jackett und einen Anzug, ferner eine Herren- und eine Damenmütze, sowie einen Kinderportier mit Inbalt. Anschließend sind die Diebe vorher im benachbarten Uthorn gewesen, woselbst sie bei dem Wirt Blau ferner gegen 2 Uhr nachts einbrechen verurteilt; sie hatten dabeist schon eine Scheibe eingedrückt, wurden aber von der Hausfrau gehört und dann vertrieben.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Ueberfahren

wurde von einem Schlachtereigefährt gestern beim Stau ein Radfahrer, der indes glücklicherweise mit dem Schreden und einem schmutzigen Kleide davonkam. Es muß indes einmal wiederholt gesagt werden, daß das unvernünftig schnelle Fahren in der Stadt ein wahrer Unfug, der Leben und Gesundheit der Bürgergefahr droht. Unsere Polizei ist wirklich gut, wenn sie auf dieses unvernünftige Fahren ein Auge werfen würde und jede Ueberleitung der Radfahrerordnung zur Anzeige brachte. Es muß auch einmal gesagt werden, daß es vornehmlich die Schlachtereigefährte sind, die durch ihr unvernünftig schnelles Fahren die Passanten der Straßen manchmal in Lebensgefahr bringen, und es ist zu verwundern, daß durch dieselben nicht schon mehr Unglück angerichtet ist. Beobachtet.

Zur Petroleumfrage.

Mit großem Interesse habe ich den Leitartikel vom 5. November in Ihrem geschätzten Blatte gelesen. Mit Recht weisen Sie in diesem Artikel auf die Ausbeutung des amerikanischen Petroleumtrumpfes den Händlern gegenüber hin. Ich persönlich habe mich sehr viel mit den Kontrakten der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft beschäftigt, und man muß wirklich staunen, daß sich immer noch Kaufleute finden, welche derartige Kontrakte unterzeichnen (meistens auf 1-2 Jahre). Die Kontrakte lauten derart, daß der Kaufmann für eine bestimmte Zeit sich gegen eine Konventionalstrafe verpflichtet, kein anderes Petroleum zu beziehen, den jeweiligen Tagespreis zu bezahlen, die Qualität zu nehmen, wie es gerade der Gesellschaft beliebt, dieselbe zu liefern. Dafür erhält er am Ende des Jahres einen Rabatt pro Liter von 1/4 bis 3/4 S. Wie Ihnen bekannt sein dürfte, hat seit Frühjahr auch das galizische Petroleum hier Eingang gefunden, die Kunden haben Versuche gemacht, auch solche, die bei der amerikanischen Gesellschaft verpflichtet waren. Die Folge davon ist, daß die Leute Schreiben bekommen, wie ich Ihnen ein solches untenstehend wiedergebe. Den Kunden sollen also 5 M. erlassen werden und dafür sollen sie sich fage und schreibe auf zwei Jahre binden, kein anderes Petroleum zu führen, als das amerikanische, und Preise bezahlen, wie die Gesellschaft solche zu nehmen beliebt. Ein weiterer Kommentar ist wohl nicht notwendig.

Der Brief lautet wörtlich:

Wir nehmen höflich Bezug auf unsere mündlichen Verhandlungen mit Ihnen wegen Erneuerung des Ende d. Jahres ablaufenden Abkommens mit Ihnen. Durch den Zwischenbezug von anderer Seite haben Sie bekanntlich gegen das genannte Abkommen verstoßen, doch sind wir entgegenkommend bereit, die hierdurch bereits verfallene Konventionalstrafe von 5 M. fallen zu lassen, wenn Sie sich durch Unterzeichnung eines neuen Abkommens, welches Ihnen unser Vertreter vorlegen wird, verpflichten. Ihren gesamten Petroleumbedarf bis Ende 1910 ausschließlich von uns zu beziehen.

Wir hoffen, daß Sie sich nunmehr entschließen werden, das neue Abkommen zu unterzeichnen, und empfehlen uns Ihnen hochachtungsvoll. Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft i. V. Verkaufs-Abteilung.

Ein Sachverständiger.

Farbig geschliffene
**Dekorations-
römer**
sind in unübertroffener Aus-
wahl weder vorrätig.
Im Schaufenster ausgestellt.
G. Brandes, Langestr. 41.

**Vorstand
der katholischen Kirche.**
Zur Wahl von 5 Mitgliedern
des hiesigen katholischen Kirchen-
schlusses, von denen wenig-
stens vier Grundbesitzer im
Sinne des Artikels 11 § 1 der
resolvierten Gemeindeordnung
sein müssen, wird Termin auf

**Mittwoch,
den 30. Dezember 1908,**
im Sitzungssaale des Rat-
hauses I anberufen.
Die Stimmzettel können da-
selbst vormittags von 10½ bis
12½ Uhr abgegeben werden.
Um 12½ Uhr wird mit der
Rechnung der Stimmzettel be-
ginnen werden.

Es scheiden aus die Herren:
Photograph G. A. Kahlmeyer,
Kaffeehaus, Langestr. 41,
Kaufmann Clemens Hagebald,
Kaufmann Hugo Künze jun.,
Geh. Oberjustizrat H. Künze
ist verstorben,
während noch im Amte verblei-
ben die Herren:

Schulrath Herrmann A. Kramer,
Landesrat Herrmann, Lande-
ratsverwaltungsinспектор
Herrmann.
Stadtmagister A. Huber,
Stimmberechtigt und wählbar
ist jeder in der Kirchengemeinde
wohnende selbständige, männ-
liche Staatsbürger katholischer
Konfession, welcher das 24. Le-
bensjahr vollendet hat und ent-
weder mit seinem Hause oder
Grundstücke in Eigentum, er-
blichem Nutzungs- oder Nie-
brauchrechte in der Kirchengemeinde
angehört oder sonst zu den Kosten der letzteren
beitragen hat.

Die Liste der wahlberechtigten
oder wählbaren Personen liegt
vom 8. bis 21. Dezember 1908
auf dem Rathsaale I, Zimmer 23,
zur öffentlichen Einsicht aus.
Erinnerungen wegen der Rich-
tigkeit dieser Liste sind bei
Ertheilung des Abstimmungs-
protokolls ferner beim Kirchen-
vorstande einzubringen, indes
kann auch nach Feststellung der
Stimmliste ein Gemeindevor-
stand wegen einer der Nichtbe-
achtung der Stimmberechtigung oder
des Verlustes der Stimmberechtigung
vorzulegenden Tatsachen geltend-
machen, oder auf Antrag des Gemeindevor-
standes die Stimmberechtigung
eingetragen werden. Nur die in
der Stimmliste aufgeführten
Personen sind zur Teilnahme an
der Wahl berechtigt.

Das Wahlprotokoll wird mit
der Stimmliste 7 Tage lang
nach dem Wahltermine in der
Matrikularregistratur zur Ein-
sicht der Stimmberechtigten
liegen.

Großschmied. Alle die noch
Anforderungen an den Nachlaß
des weil. Schneiders Fr. Ahrens
zu Moorriede hierüber haben,
wollen identisierte Rechnungen
innerhalb 8 Tagen einreichen;
desgleichen wollen die, welche
Schneiders noch schulden, inner-
halb gleicher Frist Zahlung
leihen.

**G. Saate, Autt.,
Dietrichsmoor.** Zu verk. ein
Anfaß.
Zu verkaufen die an der Wiede-
riede des Weimens Hofes angebaute
Beranda.

Klosterbrauerei.
Bienen, Wogenbröckchen und
Andergarben fertigt an
Frau Renken, Sachsestr. 4.

Schwer geschliffene, silber-
weisse
Kristalle
in allerbesten Qualität.
Im Schaufenster ausgestellt.
G. Brandes, Langestr. 41.

Der koffeinfreie Kaffee Hag



um sich von der Unschädlichkeit des „Kaffee Hag“ koffeinfrei, zu
überzeugen, können Sie leicht an sich selbst vornehmen. Trinken
Sie vor dem Schlafengehen einen starken Aufguss des „Kaffee
Hag“ koffeinfrei. Ihre Nachtruhe wird in keiner Weise beein-
trächtigt werden. Können Sie also Kaffee abends nicht vertragen
und wollen trotzdem auf den Ihnen lieb gewordenen Genuß
nicht verzichten, trinken Sie „Kaffee Hag“ koffeinfrei, der in
½ Pfund-Paketten von 60 Pfg. an überall zu haben ist.



Gratis
Hören wir 10 neue Stücke
(Hörplatten 10 cm Durch-
messer) bei Bestellung eines Sprech-
apparates, für dessen Bezeichnung
10 Pf.
täglich genügen. Unter gleichen
Bedingungen liefern wir Platten
ohne Apparat, selbstspielende
Hörwerke, Violinen nach
alten Meistermodellen, Violon-
celli, Mandolinen, Gitarren
Sittgen aller Systeme usw. —
Automaten aller Art.
Garantie f. beste Qualität.
Billigste Preise.
Katalog 304 gratis u. frei.
Vollsorte genügt.
**Bial & Freund
Breslau II**

Die beste Empfehlung!

Der Kauf einer Uhr, Kette, Ring etc. ist Ver-
trauenssache, und nur der gewissenhafte Geschäfts-
mann, der dem Ein- und Verkauf die grösste Sorg-
falt zuwendet, rechtfertigt dies Vertrauen. Dass
meine verehrte Kundschaft mit mir und meinen
Waren zufrieden ist, beweist am besten deren
ständiges Wiederkommen, sowie das Aufblühen
des Geschäfts, welches sich in 1½ Jahren um das
Fünffache vergrößert hat. Jedermann ist herzlich
eingeladen, sich von der Preiswürdigkeit und
Güte meiner Waren zu überzeugen.

Lager in Uhren, Ketten, Schmuck- u. Silberwaren.

F. Meyer,

Uhrenfachmann, Heiligengeistwall 5.
Oldenburg und Delmenhorst.

Georg Freese,

Langestr. 62 — Saarenstr. 1.

Mitglied der Deutschen Einkaufsgenossenschaft Erfurt.
Gemeinschaftlicher Einkauf von 250 großen Geschäften.

Weihnachtsgeschenke in grosser Auswahl!

Unterzeuge, Damenstrümpfe, Schulstrümpfe,
Socken, Westen, woll. Tücher, Sweater,
Röcke, Corsetts, Unterwäsche, Handschuhe,
Regenschirme, Herrenwäsche u. Cravatten.
Taschenschentücher!
Gürtel!
Haus- und Zierschürzen! etc.
Nur gute, gediegene Ware! Niedrige Preise!
Rabattmarken!

Adwenz. Zu verkaufen eine
tiedne Stuh. dreifach.
S. Bänke.
Oldenburg. Zu verk. 2 weisse,
belegte, hornl. Nierenlammer.
Bremser Chaussee, Willersweg 1.

an der 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1

* **Weihnachtssendungen.** Die Reichspostverwaltung richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtsendungen bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammenballen, wodurch die Bistlichkeit in der Beförderung leidet. Die Versendung mehrerer Pakete mit einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 10. bis 25. Dezember weder im innern deutschen Verkehr noch im Verkehr mit dem Auslande — ausgenommen Argentinien — gestattet. Nach Argentinien können auch in dieser Zeit mehrere, jedoch höchstens drei Pakete, mit einer Postpaketadresse versandt werden.

tz. **Aus dem Münsterlande** geht uns folgender Bericht zu: Die durch den erweiterten Bahnbau der Strecke **Griesonthe-Dolt** in bezug auf Handel und Industrie erwarteten günstigen Folgen zeigen sich jetzt schon. Die Stadt Griesonthe befindet sich nämlich im berechtigten Genuß, trotz nicht unbedeutender Kosten, eine Verlängerung ihrer Gütergleise von der Ostseite der Stadt im großen Bogen bis zu dem an der Nordseite befindlichen Kanal hin, da einerseits die Zunahme des Güterverkehrs schon jetzt eine in absehbarer Zeit nötig werdende Vergrößerung erkennen läßt, andererseits aber an der Nordseite der Stadt mehrere industrielle und Handelsbetriebe liegen, denen zwar zunächst die Gütergleise sehr zum Vorteil gereichen, durch deren auf diese Weise erfolgende Unterbringung aber auch die Erwerbsbeziehungen der kleinen Stadt entschieden einem unermessbaren Aufschwung entgegen gehen.

* **Die Stenographen-Vereinigung Stolze-Schren** feiert am 3. Januar ihr 10. Stiftungsfest im großen Saal der „Union“. Nach der bisherigen Tätigkeit des leitenden Ausschusses zu schließen, verpricht das Fest auch diesmal wiederum ein ausgezeichnetes zu werden, zumal verschiedene Ueberraschungen auf das Programm gesetzt sind.

Δ **Osternburg, 7. Dez.** Die am Sonntag in Senkes Gasthaus abgehaltene Versammlung des **Osternburger Bürgervereins** hatte sich eines außerordentlich zahlreichen Besuchs zu erfreuen. An Stelle des 1. Vorsitzenden, Herrn Landtags- und Reichstagsabgeordneten **Wihlhorn**, der augenblicklich in Berlin weilte, führte der Schriftführer den Vorsitz. Mit herzlichen Worten begrüßte er die Anwesenden und vor allen Dingen die in jüngster Zeit zahlreich aufgenommenen neuen Mitglieder, unter denen sich auch viele Personen aus landwirtschaftlichen Kreisen befanden; er knüpfte daran die Hoffnung, daß die alten Mitgliedschaften ein für allemal befestigt seien. Im Januar nächsten Jahres findet die **Neuwahl des Vorstands** statt. Zum Zwecke der Vorbereitungen für diese wurde eine zwölfköpfige Kommission gewählt. Herr **Wihlhorn** hat eine Wiederwahl abgelehnt, ebenso hat der 2. Vorsitzende, Lehrer **Corde**, sein Amt niedergelegt, und der bisherige Schrift- und Kassierführer, Herr **Neumeister**, glaubt auch von einer Wiederwahl absehen zu müssen, da er bekanntlich in der Stadt **Osternburg** wohnt. Zudem wurde der Wunsch laut, daß der Vorstand aus fünf Personen bestehen möge, und zwar: einem 1. und einem 2. Vorsitzenden, einem Schrift- und einem Kassierführer. Mit Recht wurde darauf hingewiesen, daß die Vorstandswahlen von außerordentlicher Wichtigkeit seien.

n. **Ankufeln, 7. Dez.** Gestern hatte der hiesige Geflügel-Zuchtverein im Saale des Herrn **Maerker** eine **Geflügel-Exposition** arrangiert, die 54 Nummern umfaßte und hauptsächlich aus unserm Orte selbst und aus **Ost-**

friesland, Stidhamen, Detern und Borchel befaßt war. Vorwiegend waren naturgemäß Hühner ausgestellt, und zwar meist Italiener und Wanddotters, außerdem einige Nummern Gänse und Tauben. Die Ausstellung, mit der auch eine Verlosung verbunden war, wies zum Teil recht vollständige und farbenreiche Exemplare auf.

* **Westerfide, 7. Dez.** Der von dem hiesigen Bezirksverband des deutschen Klotten-Vereins am 5. d. M. veranstaltete Vortragsabend war gut besucht. Der Vorsitzende, **Amshauptmann Buchholz**, eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache und erteilte sodann dem **Ober-Postpraktikanten Ziegler** aus **Osternburg** das Wort zu einem Vortrage über „Unsere Kolonien“. In überaus anschaulicher Weise gab **Kedner** einen Ueberblick über unseren Kolonialbesitz, der zurzeit Ländergebiete in der ganzen Welt umfaßt, die an Größe das gesamte Gebiet des deutschen Reiches um das Fünffache übersteigen, und stellte ein Bild von den Verkehrs- und Handelsbeziehungen unserer Kolonien vor das geistige Auge der Hörer. In einigen Jahren, so führte **Kedner** aus, könnten wir bei tüchtiger und intensiver Arbeit an unseren Kolonien so weit sein, daß wir unseren Bedarf an Kaffee und Kakao anstatt aus Südamerika aus Deutsch-Ostafrika und Kamerun beziehen könnten, statt Reis aus Ostafrika und Indien könne Reis aus den Sumpfböden von Kamerun und Togo, statt holländischen und amerikanischen Tabaks läme Tabak aus Deutsch-Ostafrika und Deutsch-Südwestafrika, und zwar dies alles billiger. Gewisse Rohstoffe, z. B. tropische Holz, Kupfer, Baumwolle, Wolle, Gummi, die der deutsche Fabrikant jetzt von Amerika und Englandern kaufen und ganz nach deren Besieben bezahlen muß, bestäme er billiger aus eigenen deutschen Kolonien. Er könne demgemäß am Preise der Rohstoffe sparen und den Arbeitslöhnen zulegen, da der Lohn doch davon abhängt, wie billig fabriziert werden kann, d. h. wie billig der Fabrikant die Rohstoffe einkauft und die Fabrikate verkaufen kann. Wie sehr die Arbeiter an unserem Kolonialbesitz interessiert sind, ergebe sich daraus, daß von den 700 Millionen Mark, die wir in die Kolonien hineingesteckt haben, mindestens zwei Drittel als Lohn im Lande geblieben sind. Nachdem der Reichstag die Mittel bewilligt habe, welche der Staatssekretär **Dernburg** zur Durchführung seiner großzügigen Pläne zur Erschließung unserer Kolonien, insbesondere durch den Bau von Eisenbahnen, für erforderlich hielt, würden die Kolonien unabweislich immer weniger Reichszuschüsse erfordern. Togo zeichne sich bereits seit langem vor den anderen Schutzgebieten dadurch aus, daß es schon seit Jahren seinen Reichszuschuß mehr verlange, sondern seinen Etat durch eigene Einnahmen aus dem Lande balanzieren. Auch im Etat für 1909 seien bereits die Zuschüsse für die Kolonien um 15 Millionen geringer als im Vorjahre angelegt. Mit der Mahnung, an Deutschlands Größe selbsttätig nach Kräften mitzuarbeiten und mitzuhalten, daß das deutsche Volk über der Sorge um das tägliche Brot und die möglichst angenehme Gestaltung der Lebensbedingungen nicht vergesse, daß ein großes Volk auch noch weitere Aufgaben in der Welt zu lösen habe, daß es nicht nur im Innern, sondern auch nach außen hin auf dem Feste sein und weiter streben müsse, wenn es die Stellung in der Welt aufrecht erhalten wolle, die ihm eine große Vergangenheit erworben habe, schloß **Kedner** seine hochinteressanten und mit vielem Beifall aufgenommenen Ausführungen. Dem Vortrage folgten Lichtbilder, eine Reise durch Deutsch-Ostafrika, welche mit den von dem **Kedner** gegebenen Erklärungen dazu beitrugen, die ge-

wonnenen Eindrücke noch zu vertiefen. Insbesondere setzten die Ansichten von den **Jahren des fruchtbarsten Afrikas**, Deutsch-Ostafrika, der nördlich vom **Bangoni** gelegenen Landschaft **Uambara**, welche durch die so wichtige, 174 Kilometer lange **Uambaraabahn Tanga-Mombo-Banganifu** erschlossen wird, das Interesse der anwesenden Damen und Herren in hohen Grade und vermittelten eine klare Anschauung von der Kultur des dort gebauerten Kaffees, der Banane, der Kokospalme, der Banane und der Salatgäbe. Ein fröhlicher Kommerz, der die Teilnehmer noch lange bei Weisung und Scherz zusammenhielt, beendete die wohlgeleitete Veranstaltung.

* **Schwei, 7. Dez.** In einer von freisinnigen Vertrauensmännern einberufenen Versammlung wurde heute der „freisinnige Wahlverein für Schwei“ gegründet. In den engeren Vorstand wählte man die Herren **J. S. Müller, Siederich, 1. Vorsitzender, Dr. Blohm, Siederich, Stellvertreter, Lehrer Witte, Köstermoor, Schrift- und Kassierführer, Ant. Sommer, Schwei, stellvertretender Schriftführer, und zu Beisitzern die Herren Ant. Barns, Schweiheraußenfeld, Carl Schneider, Nordelshwei, Georg Meinardus, Schwei, Aug. Ahlers, Siederich, und Joh. Kanten, Köstermoor. Der erweiterte Vorstand, der so gedacht ist, daß in jeder Parteizweigabteilung ein Mitglied desselben wohnt, soll in nächster Versammlung gewählt werden. Nach den Satzungen wird nur der geringe Jahresbeitrag von 50 Pf. erhoben, jedoch es also jedem möglich ist, dem Verein anzugehören. — Es sei schon jetzt auf eine öffentliche Volksversammlung, die der Verein im Januar einberufen wird und in der Herr **Th. Langen, Goering**, voranschicklich das Referat übernimmt, aufmerksam gemacht; eine diesbezügliche Bekanntmachung wird jedoch vorher noch in diesem Blatte erfolgen. — Wünschen wir dem jungen Verein, der als einer seiner Hauptaufgaben auch die Pflege und Förderung des freisinnigen Gedankens beim Nachwuchse anseht, die besten Erfolge.**

* **Süden, 7. Dez.** Guten Vernehmen nach verkaufte Herr **Chr. Sellmers** hier selbst seine mit **Väderei** und **Handlung** verbundene Wirtschaft an einen Herrn **Konken** für den Preis von 32 500 M. Herr **Konken** beabsichtigt, einen neuen Saal aufzuführen.

Δ **Wihlhorn, 7. Dez.** Die Kosten für ein modernes Linien Schiff der „**Naifan**“ Klasse werden sich auf annähernd 37 Millionen Mark stellen. In dem Marine-Etat werden die Schlußraten für „**Naifan**“ gefordert. Danach betragen die Gesamtkosten für den Bau des Schiffes ohne Armierung 22 270 000 M., die für die artilleristische Armierung 13 500 000 M. und für die Torpedo-Armierung 990 000 M., so daß das Schiff nach seiner Fertigstellung einen Wert von 36 760 000 M. darstellen wird. Dagegen stellen sich die Kosten für den Panzerkreuzer „**Wladimir**“, für welchen gleichzeitig die Schlußraten gefordert werden, auf nur 27 660 000 M. Hieron entfallen auf die artilleristische Armierung 8 500 000 M., auf die Torpedo-Armierung 660 000 M. Wesentlich geringer sind die Anwendungen für einen kleinen Kreuzer. Nach der Fertigstellung werden sich die Kosten für den kleinen Kreuzer „**Colberg**“ auf 7 705 000 M. stellen. Hieron erfordert die Armierung 1 400 000 M., die Ausrüstung mit Torpedos 385 000 M. Vor 10 Jahren wurden vorausgesehen für ein Linien Schiff 29 830 000 M., für einen großen Kreuzer 17 210 000 M.

Weihnachts-Verkauf zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Tisch-Decken,
Peluche-Decken,
Tuch-Decken,
Waffel-Decken,
Bett-Decken,
Woll-Decken.

Damenmäntel

Winter-Paletots,
Costume,
Theatermäntel,
Blusen,
Costumröcke,
Kinder-Jacken.

Kleiderstoffe

Schwarze Stoffe,
Ball-Stoffe,
Hauskleider-Stoffe,
Blusen-Stoffe,
Blusen-Seide,
Sammete.

Kleiderseide

Seidene Röcke,
Wollene Röcke,
Satin-Röcke,
Moiree-Röcke,
Piquee-Röcke,
Weisse Röcke.

Halbfertige Roben,
Bett-Federn,
Bett-Inlette,
Bett-Damaste,
Bett-Kattune,
Bett-Bezüge,
Bettuch-Leinen,
Herren-Anzug-Stoffe.

J. H. Popken

(Robert Donnerberg)

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Eigenes Atelier für Massbestellungen.

Reise- und Schlafdecken,
Handtücher,
Tischtücher,
Servietten,
Taschentücher,
Damen-Wäsche,
Normal-Wäsche,
Rock- und Hemdenflanelle

Seidene Schürzen,
Alpakka-Schürzen,
Haushalt-Schürzen,
Reform-Schürzen,
Tüdel-Schürzen,
Kinder-Schürzen.

Gardinen

Piquee,
Hemdentuche,
Leinen,
Linen,
Schürzenstoffe.

Rouleaux

Pelzkolliers,
Muffen,
Fellvorlagen,
Regenschirme
für Damen u. Herren.

Waschkleider

Schulter-Tücher,
Ball-Tücher,
Hals-Tücher,
Küchen-Tücher,
Wisch-Tücher,
Frottier-Tücher.

Grosse Posten Kleiderstoffe, schwarz und farbig, bedeutend unter Preis.

Forderungen

an den weil. Hotelier Humke
hierselbst wolle man bei dem
unterzeichneten Nachlaß-Ver-
walter bis zum 15. d. Mts.
anmelden und Verbindlich-
keiten bis dahin regeln.

Oldenburg, Bergstr. 17 a.
E. Diekmann,
Auktionator.

Majede. Das Gerücht, welches
sich in Uebereilung gegen Frau
Silje gerichtet verbreitet haben,
nehmen wir ihr zu Ehren als
höchst unzulässig und unange-
nehm und warnen hiermit jeden,
die Anschuldigung zu verbreiten.

G. Harekoff.
Bankhausen. Zu verkaufen
ein schwarzes, 10 Tage altes
Bullenkalb.

Ang. Bey der Anhle.
Echte Rasse-Tauben
nebst Schlag billig zu verk.
Mildredstr. 25.

Zum Blocksberg

Hat schon manche Hausfrau das Bad-
pulver gewünscht, mit dem ihr der Kuchen
misbraten war. **Reeses Backpulver** ver-
fügt bei richtiger Anwendung immer ein
gutes Gelingen und gibt stets lockeres und da-
her gesundes Gebäck; trotzdem kostet es nur die
Hälfte. Zu haben, wo **Reeses** unverkettete
Puddingpulver und **Vanillinzucker** geführt werden.

Reese Gesellschaft, Hameln.

Düngefall

Sie haben von einer Ladung
noch einige tausend Pfund abzu-
geben.

Gebr. Oetken.

Zu verk. 1 D.-Wintermantel,
1 D.-B.-Kragen (lang, fast neu),
1 D.-B.-Jackett mit Pelz und
Schürzenjoppe und Hut.
Sonnenstraße 15.

Geschäftseröffnung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Mitteilung,
daß ich im Hause **Donnerschwerstraße 34** ein

**Klempnerei-
und Installationsgeschäft**

errichtet habe und bitte höflichst, mein junges Unter-
nehmen durch rege Inanspruchnahme gütlich zu unter-
stützen.

Alle einschlägigen Arbeiten, Anlage von Gas-
und Wasserleitungen, Aufstellen von Baderein-
richtungen, Spülklosets, Wiganbleier, Sanstele-
graphen sowie Reparaturen werden prompt und
sauber ausgeführt.

Geschäftsvoll

Wigbert Fuchs,

Oldenburg i. Gr., **Donnerschwerstr. 34.**

Zu kaufen gel. 5-8000 Pfund
Hogentrop.
H. Duden, Zantenstr. 7.

Siddigwarden b. Berne. Zu
verk. 3 fette Kühe und 2 fette
Schafe. **G. Grube.**

Van Houten's Cacao

Der beste in Qualität. Der billigste im Gebrauch. — Ein Versuch überzeugt.

Zu meinen gefällig geschützten, explosions-
sicheren Lampen liefere ich nur
Rein Pennsylvanisches Petroleum.
Joh. Meyer, Haarenschtr. 22 b.

Rodenkirchen.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf.

Frau Fr. Blohm.

Trotz eifrig betriebener Nachahmung sind

Rotfi Bouillonwürfel
unerreicht.
Überall zu haben.

Weihnachtsverkauf.

• Angebot zu außergewöhnlich billigen Preisen. •

Damen-Reformmäntel für gr. Mannhaft
Winterschürzen, Schürzen mit 75 Wg. m.
Säbelschürzen und Beerschürzen.
Säbelschürzen, schwarz und farblich.
Sofortig um 1.25 Wg. m. bis zu den Familien.

**Markttaschen,
Reisetaschen,
Reiseplaid,
Umschlagetücher,
Balltücher und Fächer.**

Selbstentwerfer, Kinn 1/2 St. 27, 98 Wg.
Selbstentwerfer sehr billig.
Unterzeuge für Frau, Mann und Kinder.
Gerren- und Säbelschürzen und
Schürzen für Mann.

Tornister! Hosenträger, Handschuhe, Tornister!
! Gürtel ! Wachstuch- u. Gummidecken, ! Gürtel !
♦ Damen- u. Mädchen-Handtaschen ♦
in Leder, Seide, Fellen und Fell
in großer Sendung neu eingetroffen in allen Preislagen und Farben.

Broschen, Falsketten.	Haarschmuck, Kosmetika.	Portemonnaies, Photographie- albums.	Odeure in sehr großer Auswahl.	Näh- und Hand- arbeitsstapfen.	Tapisserien gr. Auswahl.
--------------------------	----------------------------	--	--------------------------------------	-----------------------------------	-----------------------------

1. Etage: Große Puppen- u. Spielwaren-Ausstellung.

Puppenwagen, Schaukelpferde, Sportwagen, Puppen, Puppenköpfe,
Puppenstrümpfe, Puppenschuhe, Puppenbälge.

Wegen Aufgabe der Spielwaren verkaufe unter Einkauf.

Lichte! ♦ Baumschmuck! ♦ Lichte!

H. Hitzegrad

Achternstrasse 34.

Verkauf
eines
**Zweifamilien-
Wohnhauses.**

Großes, Der Arbeiter Gerh.
Bruns hat, liegt wegen ander-
weiter Unternehmungen am

Donnerstag,
den 10. Dezbr. d. Js.,

nachm. 7 Uhr.
in M. Schildes Gasthaus;

sein zu Großen III an der
Eichenstraße schön belegenes,
im besten baulichen Zustande

befindliches Zweifamilien-
Wohnhaus mit 3 Scheffelst.

Gartenland, bester Bonität,
zum öffentlichen Verkauf auf-
stehen.

Von dem Garten können evtl.
noch 2 Bauplätze abgetrennt
werden.

Bei irgend annehmbarem Ge-
bot erfolgt sofort der Zuschlag.
Kaufliebhaber laden ein

Bernhd. & Georg Schwarfing,
Großen-Oldenburg,
Hauptstr. 3.

Möbel-Verkauf.
Sonnabend, 12. Dez. 1908,

nachm. 2 Uhr.
sollen weg. Fortzugs bei Freierichs
in Duntlosen verkauft werden

gegen Zahlungsfest:
Scheibisch, Stühle, Sofa, Tisch,
Spiegel, Garderobe,

Gartenmöbel, Kleider u. a.
mehr; ferner fast neu: Sofa,
Sofatisch, gute Stühle, Bett-
stelle mit Patentmatratze,

Kleiderkasten, Garderobe u.
a. mehr.
G. Künemann.

Zu kaufen gesucht ein **Cashmere**
und **Gaslampe**. Offert. S. 758
an die Exped. d. Blattes.

Zu verkaufen ein 10 Monat
alter **Schottischer** und **Deutscher**
Schäferhund. Wo? sagt die
Exped. d. Blattes.

Schmollersohn. Empfehle m.
angefüllten **Siegenbott** & **Leben**,
Deig. 1 Stk. **G. Onnen.**

Rehmen. Empfehle meinen
angefüllten
Rindstier
zum Decken. **J. Zapfen.**

Turn-Verein
Edeweicht.

Sonntag, den 13. Dezember:
Gesellschaftsabend

m. nachfolgend.

!! BALL !!

Militärmusik. ... Anf. 8 Uhr.
Hierzu laden freundlichst ein
Genst. Wügg. Der Turnrat.

Schießverein
Hahn.

Am Freitag, den 11. Dezember:

!! Ball !!

Anfang abends 7 Uhr.
Es laden ergebenst ein
Der Vorstand.
J. Schlang.

NB. Besondere Einladungen
finden nicht statt. **T. C.**

Hollen b. Wiefelstede.

Ball,
wozu freundl. einladet
Heem. Janßen.

Edeweicht. Sonntag, 13. Dez.

BALL,
wozu freundl. einladet
G. Dittmanns.

Oldenburger
Turnerbund.

Freitag, den 11. Dezember,
abends 9 Uhr,
im „Graf Anton Günter“:

Verdientliche
Hauptversammlung

Zweck: Rechnung für 1907;
Voranschlag; Neuwahl des Turn-
rats etc.; Weihnachtsfeier u. a.

Der Sprecher.

4. Beilage

zu Nr. 340 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 8. Dezember 1908.

Unzeitgemähes.

Wie das Volk spricht.

„Uns bietet man alles!“ sagte der Beamte, da bot man ihm nichts.

„Das nennt man Ueberbrückung der trennenden Kluft zwischen den Parteien!“ sagte der Volkstifer, da waren Freimünne und Nationalliberale in gleicher Weise verärgert.

„Nur kein kritisches Nachahmen preussischer Verhältnisse!“ sagte der Staatsmann, da machte er vor den preussischen Befehlungsstufen gekostet Galt.

„Du warst Tag!“ sagte der Blattdeutsche, da „tagten“ Reichs-, Tag- und Land-, Tag- zu gleicher Zeit.

„Wertwirdig!“ sagte der Kunsthistoriker, da hatte er den Biedermeierstil in Möbeln, Geräten und Kleidung nachgewiesen und war nun auf der Suche nach den Biedermeier selbst.

„Wenn's kummt, denn kummt's mit Suppen!“ sagte der Junge, da hatte ihm sein Vater anstatt eines Automobils eine Guppe gekauft.

„Guch habe ich im Magen!“ sagte der Hungerleider, da wollte man ihm nichts zu essen geben.

„Darauf kann ich mir keinen Vers machen!“ sagte der Poet, da gab er seinem Unwillen in Versen Ausbruch.

Nideamus.

Eine Forderung des Jagdgesetzes

gegenwärtig die Position des Amtsverbandes Friesenbüsche, als Hauptmann Rade, und für den Amtsverbandes Friesenbüsche Giep, Noid und Farns. Es heißt darin: Die bestehende Feuerliche Befugnis, welche dem Amtsverbande und damit den einzelnen Gemeinden und Feuerlichen aus den zur wirtschaftlichen Sebung des Amtsbezirks gestifteten Anlagen erwachsen ist und um so empfindlicher wirkt, als sie mit der erheblich stärkeren Heranziehung insbesondere der landwirtschaftlichen Betriebe zur staatlichen Besteuerung zusammenfällt, verleiht den Randvort in die Notwendigkeit, seine Einkünfte möglichst zu vermindern und alle ihm zugehörigen Einkünfte belassen auszunutzen. Eine angestrebte der heutigen an anderen Orten gestifteten hohen Jagdbeiträge sehr beachtenswerte Einkunftsquelle würde sich dem Grundbesitzer erschließen, wenn die Möglichkeit zur Bildung und Verpachtung geeigneter Jagdgebiete gegeben wäre. Dies ist bei der geltenden Jagdgesetzgebung, welche jedem Grundbesitzer, auch des geringsten Realz, die eigene Ausübung des ihm zustehenden Jagdrechts (schränken) überläßt, fast bis zur Unmöglichkeit erschwert. Denn, wenn auch die Mehrzahl der Grundbesitzer eines possenden Jagdbezirks eine Verpachtung anstrebt, so kann eine geringe Minorität kleinerer Grundbesitzer dies unmöglich machen. So ist es auch zu erklären, daß es im hiesigen Amtsbezirk zur freiwilligen Bildung von Jagdgenossenschaften fast gar nicht gekommen ist, obwohl in ihm die Erkenntnis der Zweckmäßigkeit von Jagdverpachtungen und der Wunsch nach ihrer Ermöglichung weit verbreitet ist. Die jetzt hier allgemein übliche Jagdabzählung auf Grund von Erlaubnisbescheiden hat für die Grundbesitzer keinerlei Vorteile, sondern nur Nachteile, diejenigen Grundbesitzer, welche die Jagd ausüben, sind infolgedessen tatsächlich nicht Jagdherren auf ihrem eigenen Grund und Boden, die große Zahl der nichtjagenden Grundbesitzer aber verliert dadurch die Möglichkeit, ihr Jagdrecht finanziell auszunutzen; die Kontrolle über die Jagdabzählung ist äußerst erschwert; der Anreiz zur Jagdabzählung ist sehr groß und, wie die Erfahrung namentlich der letzten Jahre gezeigt hat, führt die jegliche Jagdabzählung zu einem ruinösen Niedergange der Jagd, der das Jagdrecht vielfach schon jetzt fast wertlos gemacht hat. Da von einer Jagdverpachtung in allen berührten Punkten eine wesentliche Verbesserung zu erwarten ist, erscheint eine Änderung des Jagdgesetzes dahin dringend erwünscht, daß, wenn eine große Mehrheit (z. B. 2/3 oder 3/4) der Grundbesitzer, berechnet nach der Größe oder dem Reinertrage der einzelnen Besitzungen einer Gemeinde, einer Schlichtung oder eines in anderer Weise abgrenzten, als Jagdgebiet geeigneten Bezirks, die Verpachtung der Jagd beschließt, die Minderheit sich dem Beschlusse fügen muß.

Da es lediglich nicht zweifelhaft sein kann, daß eine solche, die Ausübung der Jagd regelnde Bestimmung keine Verletzung des im Artikel 64 § 3 des Staatsgrundgesetzes dem Grundeigentümer gewährleisteten Jagdrechts in sich schließt, liegen Bedenken gegen den Erlass einer solchen Bestimmung gewiss dann nicht vor, wenn ihr Inkrafttreten in den einzelnen Amtsbezirken oder Teilen derselben von einem vorhergehenden Beschlusse des Amtsbezirks abhängig gemacht wird.

Aus dem Großherzogtum.

Der Rat der unteren mit Ausschussmitgliedern versehenen Delegiertenversammlung des Großherzogtums hat beschlossen, die Wahlen zum Reichstag über letzter Vorwortsmitte im der Reichstag zu bestimmen.

Oldenburg, 8. Dezember.

* **Frauenschuie.** Es dürfte für die Oldenburger, besonders für die erwachsene weibliche Jugend und ihre Berater, von Interesse sein, zu hören, daß der rührige Bremer Frauenvereins- und Ausbildungsverein in einen Zeitgedanken der Mädchenreform sofort aufgegriffen und in die Tat umgesetzt hat. Wie aus der Anzeige in der heutigen Nummer herbergeht, wird in unserer Nachbarstadt Bremen die Frauenschule am 11. Januar eröffnet werden. Wer sich mit den Plänen der preussischen Mädchenreform beschäftigt hat, und hier dürfte das Interesse für dieselben durch den Vortrag von Frä. Drees besonders geweckt sein, der weiß, daß die Frauenschule nicht des besonderen Wohlwollens an maßgebender Stelle erfreut, der weiß aber auch, daß in den Kreisen der Frauenbewegung die Vielseitigkeit der geforderten Fortbildung lebhaftesten Meinungsaustrausch herbeizieht. Der Plan aber, welcher dem ersten Unterricht der Bremer Frauenschule zu Grunde liegt, kann in seiner zweckmäßigen Befristung der Willigung aller derer sicher sein, welche den Töchtern der gebildeten Stände eine Weiterbildung ermöglichen möchten, auch ohne Vorbereitung auf einen Erwerbsberuf. Diese Frauenschule will die Mädchen nicht nur „für die künftigen Lebensaufgaben einer deutschen Frau in Haus und Gemeinbe“. Sie wird das verstanden durch Vertiefung des in der Schule erworbenen Wi-

ssens, unter besonderer Betonung der Beziehungen zum Leben der Gegenwart; sie wird aber auch die jungen Mädchen einführen in praktische Tätigkeiten im Haushalt, in der Kinderpflege usw. Vom Oktober 1909 an wird gleichzeitig ein Unter- und ein Oberkursus abgehalten werden. Der erste Unterkursus kann also nur 3/4 Jahr dauern und muß in seinem Unterrichtsstoff etwas beschränkt sein. Er umfaßt in seinen 18 Unterrichtsstunden namentlich einen vollständig ausgearbeiteten Hausaltungsplan, daneben als wissenschaftliche Fächer Bädagogik, Volkswirtschaftslehre, Bürgerkunde und Biologie. Es sei auch an dieser Stelle noch besonders darauf hingewiesen, daß ausdientigen jungen Mädchen im Josephineheim des Frauenvereins- und Ausbildungsvereins eine behagliche Wohnstätte zur Verfügung steht, so daß die Neueinrichtung Bremens nicht nur geeignet sein dürfte, das Pensionatsjahr zu erleben, sondern auch nach schon länger abgeschlossener Schulzeit den Zöglingen in der selbstständigen Arbeit wertvollen Gehalt zu geben.

* **Zur Notariatsfrage** schreibt man uns: Nach dem Bericht der „Nachrichten“ über die 2. Sitzung des Landtages sagte der Abg. Frhr. v. Hammerstein: „Früher waren die bürgerlichen Abgeordneten alle für die Einführung des Notariats.“ Diese Behauptung entspricht nicht den Tatsachen. Gerade das Gegenteil ist der Fall, denn in der 3. Versammlung des 26. Landtages stimmten sämtliche vier Abgeordnete aus Birkenfeld gegen die Einführung des Notariats.

* **Die Preise für fette Schweine** sind hier seit kurzem etwas im Rückgang. Der Preis dafür beträgt jetzt wieder 49-50 M. pro 100 Pfund Lebendgewicht. Dieser Preisrückgang erklärt sich wohl daraus, daß die meisten der diesjährigen Metzgerfelle um diese Zeit schlachtreif werden, so daß gerade jetzt die Schlachtladungen beginnen und die nicht für die Schlachtladungen zur Verwendung kommenden aufgemasteten Schweine in Geld umgesetzt werden.

* **Kohlfahrt.** Am letzten Sonntag machten 16 Herren von hier ihre 20. Kohlfahrt nach Westerstede. Bis Zwischendurch wurde die Bahn benutzt und von dort ging es zu Fuß nach Elmendorf, wo bei D. zur Kose ganz vorzüglich getrieblt wurde, dann weiter über Langenbrügge, Gieselhorst, Sülfede nach Westerstede. Im Hotel Bück wurde wiederum das Nationalgericht eingenommen. Durch dieses Essen hat sich der neue Wirt des Hotels Bück, Herr Corning, auf das allerbeste und vornehmste eingeführt, man konnte nicht genug die vorzügliche Zubereitung des Kohls und die höchst geschmackvolle Aufmachung rühmen. Deshalb wurde auch einstimmig die Parole für die nächste Kohlfahrt wiederum dahin ausgegeben: „Auf nach Westerstede, nach Hotel Bück!“

* **Die neue Serie im Original-Weltpanorama,** eine Reise nach Konstantinopel, hat unsere Erwartungen übertraffen. Eine prächtige Fahrt durch die Dardanellen und das Marmara-Meer auf Deck eines Koffagierdampfers bringt uns nach der Hauptstadt des osmanischen Reiches, nach Istanbul, näherhin nach seinem Hafen, der sich am jenseitigen Ufer des Goldenen Horns befindet, nach der Vorstadt Galata. Auf dem Galatafai herrscht ein lebhaftes, ungläubliches Treiben. Gleichfalls auf dem östlichen Ufer des Goldenen Horns liegt Pera. Diese Vorstadt trägt durchaus europäischen Gepräge, ist auch der Sitz des katholischen Erzbischofs und der fremden Gesandten. Die eigentliche Stadt erhebt sich in der historischen Form eines Dreiecks vom flachen Ufer fast aufsteigend. Von der Wasserstraße aus gesehen ist die Stadt im Verein mit ihrer herrlichen Umgebung einzig schön, der gute Eindruck vermindert alsbald beim Betreten des Innern. Sehenswert ist die herrliche Sophienmoschee, ehemals eine griechische Kirche, jetzt Tempel in vier schlanke Minaretts schon nach außen hin zur Moschee; ferner nennen wir die Sülmünie und die große Kammedmoschee mit ihren sechs Minaretts. Als letzte Sehenswürdigkeit sei der alte Hippodrom erwähnt, wo vor noch den Rest der berühmten delphischen Schlängensäule erblicken.

□ **Oldenburg, 8. Dez.** Das Sonntag vom Osterburger Schützen-Verein abgehaltene Langschützen war gut besucht und lieferte den Beweis, wie sehr es der Verein versteht, derartige Feste zu feiern. — Bei G. Frohns beging der Saalschützenverein Oldenburg, der erst vor kurzer Zeit gegründet ist, sein 1. Stiftungsfest, welches in allen Teilen einen vorzüglichen Verlauf nahm.

A. **Wiefelstele, 5. Dez.** In der kürzlich in Dummerse Gashause stattgefundenen Gemeinderatsitzung wurde u. a. folgendes erledigt: Zunächst wurden verschiedene Gesuche um Wegerbestreitens, als: 1. des Hausmanns Gerd zur Brügge in Nischen um künftige Ueberlassung des vor seiner in Flur 32 belegenen Parzelle 178 liegenden Wegerbestreitens, 2. des Landmanns Johann Heinrich Meier in Borbeck um künftige Ueberlassung des vor seiner in Flur 25 belegenen Parzellen 176/58, 61 und 63 liegenden Wegerbestreitens, 3. des Brinkfegers Gerd Klamm in Bofel um künftige Ueberlassung des vor seiner in Flur 21 belegenen Parzelle 36 liegenden Wegerbestreitens zur Größe von ca. 10 Ar, 4. des Brinkfegers Gerd Nohde in Bofel um künftige Ueberlassung des vor seiner in Flur 21 belegenen Parzellen 34/164 und 163 liegenden Wegerbestreitens, groß ca. 5 Ar, 5. des Brinkfegers Johann Niden in Bofel um künftige Ueberlassung des vor seiner in Flur 21 belegenen Parzelle 418/167 liegenden Wegerbestreitens, groß ca. 15 Quadratmeter, 6. des vor seiner in derselben Flur belegenen Parzelle 333/167 liegenden Wegerbestreitens, groß ca. 3 Ar, sämtlich genehmigt. Die Ansuchenden haben die Kosten der nötigen Grenzsteine zu tragen und erfolgt demnach die Einweisung der Wegerbestreitens durch die in der Sitzung beauftragten Gemeinderatsmitglieder. Ferner wurde ein Gesuch von Interessenten um Aufbesserung und Begradigung des Weges von der Gasse in Mollberg bei Quers Kamp bis zur Reihener Grenze unter der Bedingung genehmigt, daß die Anlieger den zur Begradigung des Weges erforderlichen Grund und Boden unentgeltlich hergeben. Sodann wurde der bereits in voriger Sitzung gefasste Beschluß, betreffend Erwerbung einer Fläche Land aus Artikel 703 Wiefelstele (Eigentümer Müller und Gohmert D. zur Hof in Nischen), zur Größe von 237 Ar, in zweiter Lesung wiederholt. Als Gemeindeglieder und dessen Erbkammern, deren Dienstzeit mit Ende des Jahres abläuft,

wurden per Affirmation in Vorschlag gebracht: 1. der Gemeindeglieder Christian Tanten in Wiefelstele, 2. der Landmann Johann Dier. Diers in Wiefelstele-Baum, 3. der Rüter Wilhelm Trampe in Haffel, 4. der Schmiedemeister Heinrich Eilers in Wiefelstele. Dann beschloß der Gemeinderat den Erwerb eines Teils der in Flur 28 belegenen Parzelle 64 zur Größe von 8 Quadratmetern aus Artikel 253 Wiefelstele (Eigentümerin: Druns, Georg, Ehefrau in Borbeck) zur Wegemasse behufs Regulierung des zweiten Heidekampes. Der Vorliegende wurde beantragt, für Wegung der Gasse unterhalb der Wegemasse zu Gasseausbesserungen 180 000 Markher Kunter, 2. Sorte, eventl. 3. Sorte, anzufaufen. Die Mitglieder des Schöpfungsausschusses sollen bis auf weiteres als Vergütung für Mitwirkung bei den alljährlichen Einkommensteuer-Schätzungen je 3 M. pro Tag aus der Gemeindegasse erhalten. Sodann wurde der Vorliegende beantragt, auf Kosten der Gemeindegasse in den Weg bei Siemens Kamp in Wiefelstele 1 oder 2 Böhlen legen zu lassen.

* **Makere, 1. Dez.** Die zweite vom Zweite einer Besprechung einer Waderankast einberufene Versammlung war schwach besucht. Ob man diesen Umstand mit den Vorbereitungen zum Weihnachtsfeste oder anderen störenden Einflüssen in Verbindung bringen darf, oder ob mangelndes Interesse der Grund ist, läßt sich nicht entscheiden. Jedenfalls ist nach Lage der Sache gleichgültiges Zuwarten nicht das Richtige, wenn es sich darum handelt, der Weiterentwicklung unseres Dries zu dienen.

Am letzten Sonntag veranfaßte der hiesige Frauerverchor sein erstes Konzert in diesem Winter. Die Erweiterung des üblichen Programms um einige Aufführungen hatten dem Verein ein übervolles Haus gebracht. Die gesungenen Leistungen legten Zeugnis ab von dem tiefen musikalischen Verständnis des Herrn Dirigenten sowohl, als auch von dem Fleiß und der Tüchtigkeit der mitwirkenden Damen, von denen mehrere über hervorragende Stimmkräfte verfügten. Die Ganznummer des Abends war „Schneewittchen“ von Heineke. Sowohl Chöre, als auch Soli wurden meisterhaft gehalten; die Begleitung klang, wie immer bei solchen Abenden, auf der Höhe. Herr Sprach kann und wird mit dem Erfolge des Abends zufrieden sein können. Der zweite Teil des Programms war dem Humor gewidmet und tan in „Die beiden Nachbarn“, „Unser Baby“ und in „Weißer Porzellan“ voll zu seinem Rechte. Die einzelnen Darstellerinnen entbehrten sich ihrer oft schmerzlichen Aufgabe aus Besse und war der losbrechende Beifallsturm nicht konventionelle Wache, sondern der impulsive Ausdruck höchster Anerkennung für die gebotenen Leistungen.

th. **Zwischenahn, 7. Dez.** Ueber seine Ergebnisse in Deutsch-Südwestafrika sprach im Landwirtschaftlichen Verein in Althausen R. Althausen der ehemalige Unteroffizier Aug. Freistein aus Oldenburg. Redner, der fünf Jahre in Südwestafrika war, schilderte in schlichter, jedoch fesselnder Weise seine Erlebnisse und wurde ihm durch ein zahlreich erschienenen Publikum reider Beifall zuteil. Freistein wird am 13. d. M. in Kottbus einen Vortrag halten.

* **Westerstede, 7. Dez.** Von mehreren freisinnigen Männern unserer Gemeinde war am letzten Freitag eine Versammlung bei Gastwirt Guido Deifen angelegt worden zwecks Gründung eines Vereins. Aus fast allen umliegenden Ortschaften Westerstedes waren die Mannen erschienen. Wie der Leiter der Versammlung sagte, hat der Freisinn bei uns auf dem Ammerlande in den letzten Jahren in tiefem Schlafe gelegen. Er kommt das, da die Mehrheit unserer Bevölkerung freisinnig dachte und handelte. Galt doch das Ammerland als die „Hochburg“ des Freisinn. Doch ist das anders geworden. Durch die planmäßige und stetige Agitation der Männer vom Bund der Landwirte ist die Zahl der Freisinnigen schon bedeutend kleiner geworden. Der noch verbleibende Rest muß geeinigt und gesichert werden. Zu dem Zwecke wurde einstimmig die Gründung eines Vereins der Freisinnigen beschlossen. Derselbe will nicht in aufseherischer Weise gegen andere Parteien wirken, vielmehr, wie gesagt, alle freisinnig Denkenden einen. Damit recht viele dem Verein beitreten können, wurde der jährliche Beitrag sehr niedrig bemessen. Er beträgt nur 1 Mark. Nach der Gründung wurden die Vorstandsmitglieder gewählt. Es wurde beschlossen, keine Lehrer und Israeliten in den Vorstand zu wählen. Die Wahl von Vertrauensmännern für die einzelnen Ortschaften wurde auf einen demnächst stattfindende Versammlung verworfen. — Am nächsten Sonntage beabsichtigt Herr Tanten - Heering in der Germaniahalle hierseits einen politischen Vortrag zu halten. Der Vortrag findet abends um 7 oder 8 Uhr statt. Jedermann wird willkommen sein.

a. **Vufjadingen, 8. Dez.** Ram da neulich ein eifriger Jäger auf einen Bahnhof der neuen Bahn. Da sein Zug schon fort ist, hat er Zeit genug, um mit einigen vergnügten Freunden — die sich ja bekanntlich gern zu „Kustigen“ gesellen — beim Spiel und guten Trunk die Zeit herzubringen. So schnell die Zeit aber vergeht, einige von den nimmer ruhenden Fleißigen bringen es dennoch fertig, zwei der Gassen des eifrigen Nimrods heimlich aus dem Rudrad zu kriegen, abzuhäuten und was noch sonst dazu gehört und in den Brottopf zu expedieren. Die Gänge werden mit Nüssen ausgestopft und alles in möglichst natürliche Lage gebracht. Alles Nötigen, doch an einem Gohenseffen als Ersatz für spätere teure Expartien teilzunehmen, war vergeblich. Unter Nimrod dampfte seinem Geim zu. Auf der Enkstation hätte er beinahe den dichten für 5 M. verkauft gehabt. Um noch etwas zu retten, fuhr er mit dem nächsten Zuge zu den Stätten der Freude zurück. Aber übrig geblieben waren nur — Ruinen. Er soll sich vorgenommen haben, nie wieder seinen Rudrad aus den Augen zu lassen.

v. **Stollhamm, 8. Dez.** Hausmann Th. Fanken zu Osterhausen beabsichtigt durch seine hier im Dorf aufischen Bahn und Sietfies belegenen Ländereien eine Gasse zu legen und den Hamm für Baupläte aufzuteilen. Da auch jenseits des Sietfies mehrere neue Häuser erbaut sind, wird sich diese Gasse in absehbarer Zeit zu einem neuen Viertel entwickeln.

Ueber das Wesen und die Formen der Verhältniswahl.

die für den Stadtrat vorgeschlagen ist, enthält die Magistratsvorlage folgende sehr instructive Angaben:

Bei der Verhältniswahl sind von den Wählern vor dem Wahltermin Vorschlagslisten einzuzeichnen. Die Zahl der Gewählten jeder Liste bestimmt sich nach dem Verhältnis der für die einzelne Liste abgegebenen Stimmen zur Zahl der insgesamt abgegebenen Stimmen. Im einzelnen ist zu unterscheiden:

1. Das System der gebundenen Listen (eingeführt bei zahlreichen Gewerbe- und Kaufmannsgerichten). Es kann nur für unveränderte Vorschlagslisten gestimmt werden. Innerhalb der gewählten Liste entscheidet die Reihenfolge der Namen.

2. Das System der freien Listen (eingeführt in Hamburg, Württemberg, Bayern, Delmenhorst). Der Wähler ist nicht gebunden. Er kann auch für Kandidaten aus den verschiedenen Listen (Hamburg) oder auch für solche Kandidaten, die auf keiner Liste stehen (Württemberg, Bayern, Delmenhorst), stimmen. Innerhalb der Liste entscheidet die Zahl der für den einzelnen Kandidaten abgegebenen Stimmen.

3. Das System der verbundenen Listen (eingeführt in Hamburg, Württemberg, Bayern, Delmenhorst). Das System ist eine Art des Systems der freien Listen. Mehrere Listen können vor der Wahl von den Wählern oder ihren Vertretern für verbunden erklärt werden. Dann werden die auf die einzelnen verbundenen Listen gegebenen Stimmen zunächst für die ganze Listengruppe zusammen gerechnet. Nach dem Verhältnis dieser Stimmen zur Gesamtstimmengabe wird die Zahl der Gewählten festgestellt, die auf die Listengruppe entfällt. Diese Zahl wird alsdann unter die einzelnen Listen der Gruppe verhältnismäßig verteilt.

Die Listenverbindung ermöglicht es kleineren Wählergruppen, zu einer Vertretung zu gelangen, was ohne die Verbindung vielleicht nicht erreicht wäre. Ein Beispiel weiter unten macht die Sache klar.

Unter diesen drei Systemen hat zwar das der gebundenen Listen den Vorzug größerer Einfachheit, es zwingt aber den Wähler, sich für eine der vorgeschlagenen Listen zu entscheiden, und führt so zu einer bedenklichen Macht der Parteileitung oder der sonst an der Aufstellung der Liste beteiligten Faktoren. Bei den freien Listen ist dagegen der Wähler völlig frei in seiner Entscheidung; er kann nicht genehme Namen freidenken und an ihre Stelle andere setzen, und deshalb wird bei Aufstellung der Liste besonders sorgfältig auf die Meinung der Wähler Rücksicht genommen werden. Dem System der freien Listen wird daher entsprechend dem Vorschlag aller deutschen Staaten und Gemeinden, in denen die Gemeinde-Verhältniswahl eingeführt ist, der Vorzug zu geben sein. Auch empfiehlt es sich, im Interesse der vollen Freiheit des Wählers, die Stimmenabgabe für Personen, die auf keiner Liste stehen — wie in Württemberg, Bayern, Delmenhorst, im Gegensatz zu Hamburg —, ferner im Interesse kleiner Parteien, die Verbindung der Listen zu gestatten.

Wesen und Formen des vorgeschlagenen Verhältniswahlsystems werden im übrigen am besten an einem Beispiele klar.

1. Verteilung der Sitze auf die Listen:

Zunächst ein Schulbeispiel:

Es sind 12 Vertreter zu wählen. 3 Vorschlagslisten mit je 12 Namen werden eingezeichnet, und es werden abgegeben:

für die Liste A 7500 Stimmen,
für die Liste B 6000 Stimmen,
für die Liste C 4500 Stimmen.

Die Gesamtstimmengabe beträgt 18 000 und jeder Kandidat muß also mindestens $18\,000 : 12 = 1500$ Stimmen auf sich vereinigen. Es erhalten danach:

die Liste A 7500 : 1500 = 5 Vertreter,
die Liste B 6000 : 1500 = 4 Vertreter,
die Liste C 4500 : 1500 = 3 Vertreter.

In Wirklichkeit werden natürlich die Zahlen nicht so in einander aufgehen, sondern es werden Reste bleiben, und dann kann verschiedene Verfahren werden.

Man unterscheidet heute drei Systeme. 1. Das Restverteilungsverfahren (eingeführt bei zahlreichen Gewerbe- und Kaufmannsgerichten, vorgegeben im sächsischen Landtagswahlgesetz). Die Gesamtstimmengabe wird durch die Zahl der Sitze + 1 geteilt. Der Quotient, der, wenn es einen Bruch gibt, nach oben aufzurunden ist, ist die „Verteilungszahl“. Jede Liste erhält soviel Sitze, als die Verteilungszahl in der Gesamtzahl der

für die Liste abgegebenen Stimmen enthalten ist. Bleiben dabei Sitze übrig, so werden sie den Listen mit den größten Teilungszahlen zugewiesen.

Beispiel: Es sind 12 Vertreter zu wählen. 4 Vorschlagslisten werden eingezeichnet:

die Liste A erhält 8350 Stimmen,
die Liste B erhält 7050 Stimmen,
die Liste C erhält 6500 Stimmen,
die Liste D erhält 1344 Stimmen.

Die Gesamtstimmengabe beträgt 23 244. Diese Zahl geteilt durch 12 + 1 gibt 1788.

Die Liste A erhält $8350 : 1788 = 4$ Sitze, Rest 1198,
die Liste B erhält $7050 : 1788 = 3$ Sitze, Rest 1686,
die Liste C erhält $6500 : 1788 = 3$ Sitze, Rest 1136,
die Liste D erhält $1344 : 1788 = 0$ Sitze, Rest 1344,

vergeben sind 10 Sitze.

Die übrig bleibenden 2 Sitze fallen den Listen B und D zu, weil sie die größten Stimmenreste haben.

2. Das Verfahren Sagenbach-Bischoff (benannt nach dem Erfinder, Professor in Basel, eingeführt in Hamburg, Bayern und bei vielen Kaufmanns- und Gewerbegerichten). Die Gesamtstimmengabe wird durch die Zahl der Sitze + 1 geteilt. Durch den nötigenfalls auf die nächsthöhere ganze Zahl aufgerundeten Quotienten werden die Stimmenzahlen der einzelnen Listen der Reihe nach geteilt. Jede Liste erhält soviel Sitze, als diese Teilung ergibt.

Bleiben dabei Sitze übrig, so wird die Stimmengabe jeder Liste durch die Zahl der ihr bereits zugewiesenen Sitze + 1 geteilt. Die Liste, bei der sich hierbei der größte Quotient ergibt, erhält einen weiteren Sitz. Dieses Verfahren wird nötigenfalls fortgesetzt.

Beispiel: Zahl der Sitze und Stimmengabe wie zu 1. Für die Zuteilung der beiden nach Vornahme der ersten Teilung übrigbleibenden Sitze wird folgende Rechnung angestellt:

Liste A: $8350 : 4 + 1 = 1670$,
Liste B: $7050 : 3 + 1 = 1763$,
Liste C: $6500 : 3 + 1 = 1625$,
Liste D: $1344 : 0 + 1 = 1344$.

Den größten Quotienten hat die Liste B. Sie erhält den 11. Sitz.

Dann wird für die Zuteilung des 12. Sitzes die Rechnung fortgesetzt:

Liste A: $8350 : 4 + 1 = 1670$,
Liste B: $7050 : 4 + 1 = 1410$,
Liste C: $6500 : 3 + 1 = 1625$,
Liste D: $1344 : 0 + 1 = 1344$.

Den 12. Sitz erhält die Liste A, weil sie den größten Quotienten hat.

3. Verfahren Viktor d' Soudt (benannt nach dem Erfinder, Professor in Gent, eingeführt in Württemberg, Delmenhorst). Die Stimmenzahlen der einzelnen Listen werden der Reihe nach durch 1, 2, 3 usw. geteilt. Von den so gebildeten Zahlen werden die höchsten ausgefordert, und zwar soviel, als Sitze zu vergeben sind.

Beispiel:

Liste	durch 1	durch 2	durch 3	durch 4	durch 5	durch 6
A	8350	4175	2783	2088	1670	1392
B	7050	3525	2350	1763	1410	—
C	6500	3250	2165	1625	1300	—
D	1344	672	—	—	—	—

Die festgedruckten Zahlen sind die 12 Stichtzahlen. Es erhalten die Liste A 5, die Liste B 4, die Liste C 3 und die Liste D keinen Sitz. Das Ergebnis ist das gleiche wie bei dem Verfahren Sagenbach-Bischoff.

Was die Bewertung dieser drei Methoden im Vergleich untereinander anlangt, so haben die Methoden Sagenbach-Bischoff und Viktor d' Soudt, die zu dem gleichen Ergebnis führen, vor dem sog. Restverteilungsverfahren den Vorzug größerer Genauigkeit. Von beiden ist die Methode Viktor d' Soudt jedenfalls dann rechtmäßig einfacher und anschaulicher, wenn die Zahl der zu wählenden Vertreter nicht sehr groß ist. Für tiefere Verhältnisse wird es sich gleich bleiben, für welche Methode man sich entscheidet. Der Magistrat hat, dem Beispiele von Delmenhorst folgend, das Verfahren Viktor d' Soudt gewählt, das sich auch in Württemberg bewährt hat.

Die Vorlage kommt nächsten Dienstag, am 15. Dez., zur Beratung.

Vermischtes.

Wenn das Genie erwacht... Was war das Verbrechen Chateaus, des berühmten literarischen Wunderkundes? Mit 16 Jahren verfaßte er jene Dichtungen, die

er fälschlicherweise einem Mönch aus dem 15. Jahrhundert zuschrieb; denn er fühlte sich in Anbetracht seiner Jugend noch nicht berechtigt, unter seinem eigenen Namen etwas Derartiges in die Welt zu schicken. Die Welt aber sah in ihm nicht den Dichter, sondern nur den Verführer, und mit 18 Jahren nahm er, um dem Hungertode zu entgehen, Abschied. Während poetische Begabung sich fast immer sehr früh gezeigt hat, ist der Holländer Su so großartig ausgereift, daß seine dichterische Ausnahme; zwar er auch schon mit 9 Jahren lateinische Verse und gab mit 17 Jahren ein lateinisches Wörterbuch heraus; aber sein Hauptberufsbereich war doch ein, auf dem die meisten, wenn überhaupt, so erst nach jahrelangem Studium, produktiv werden. Er aber veröffentlichte bereits mit 21 Jahren ein Essay, das alle Prinzipien enthielt, auf das sich die später von ihm geschaffene Umgestaltung der ganzen Rechtslehre gründete. Die meisten Wunderkinder finden wir zweifellos in der Musik. Bekannt ist, was Beethoven, Mozart und Mendelssohn-Bachhoff in ihrer Jugend leisteten, und daß der Gluckspilz Rossini bereits mit 14 Jahren seine eigene Oper auf der Bühne sah. In ganz wunderbarer Weise und vielen Sündenmüssen der Weltgeschichte verloren gegangen sein, weil sich ihnen zufällig keine Gelegenheit zur Betätigung bot. Sätze nicht Georg III. seine unterirdischen Dummheiten bei der Besteuerung der amerikanischen Kolonien begangen, so wäre Alexander Samilton sicher nichts als ein tüchtiger Rechtsanwalt geworden. So aber verließ er als Siebzehnjähriger die Universität, um tausende von Amerikanern auf einer großen Verammlung bei New York durch seine Beredsamkeit hinzureißen; so schrieb er seine Aufsätze über Recht und Verfassung, die die Zeitgenossen wegen ihrer Reife und Originalität aufwachten. So beschloß er seine militärische Laufbahn als einer der Sieger von Yorktown. Auch Napoleon polen hatten die Jugendjahre wenig Gelegenheit gegeben, um sein Genie zu entfalten. Stellte man ihm doch von der Militärschule das bekannte Zeugnis aus, nach dem er in Anbetracht seines Charakters und seiner Kenntnisse in Geographie und Geschichte für den Beruf eines Geographen geeignet schien. Nur ein einziges Mal hat Napoleon als Schüler eine ungewöhnliche Antwort gegeben. Auf die Frage, was er tun würde, wenn ihm bei der Belagerung einer Festung die Lebensmittel ausgingen, erwiderte er blickartig: „So lange der Feind noch Lebensmittel hat, werde ich nicht in Verlegenheit kommen.“

Moderne Einbrüche. Dem „Daily Telegraph“ teilt man unter dem 2. Dezember aus New York: In New York (2) in Massachusetts sprengten heute früh kurz nach Tagesanbruch mehrere überaus kühne Einbrüche mittels einer Ladung Nitroglycerin eine Wand der Nationalbank. Sie raubten 60 000 Mark in Banknoten und fuhren dann im Auto davon. Die Einbrüche, die offenbar nicht zum ersten Male auf Rand ausgingen, verbarriadierten zuerst alle Türen der Nachbarhäuser und dann auch den Haupteingang der Bank, um sich gegen jede Übergriffung zu sichern. Darauf folgten die drei Böcher in eine Wand des Bankgebäudes und füllten sie mit Nitroglycerin. Die ersten beiden Ladungen verursachten nur ein dumpfes Geräusch, das nicht einmal von dem in demselben Hause schlafenden Kassierer der Bank gehört wurde. Die dritte Detonation aber öffnete eine Bresche und warf den Kassierer, der sich rasch mit einem Revolver bewaffnete, um auf die Straße zu fliehen; das gelang ihm aber nicht, denn die gewiegten Verbrecher hatten auch die Tür seiner Wohnung verbarriadiert. Schließlich öffnete er sich doch einen Weg; in demselben Augenblick aber, in dem er die Schwelle überschritt, sah er das Automobil, in welchem drei Männer saßen, mit rasender Geschwindigkeit davonschnellen. Er feuerte mehrere Schüsse gegen den Wagen ab; als er später aber vom Untersuchungsrichter gefragt wurde, ob er einen von den Räubern verwundet habe, konnte er es nicht bestimmt behaupten. Als das Auto davonjagte, schrien die Räuber: „Hurra! Wir haben alles, was wir tragen konnten, mitgenommen.“ Eine große Anzahl Goldmünzen, die in einer Ecke des offenen Geldschrankes lagen, wurden unberührt vorgefunden. Die Bank war mit 60 000 Mark gegen Einbruch versichert.

Sensationelles, einmaliges Weihnachts-Angebot!

**ca. 3000 Atlanten
à 25 Mk. gratis!**

Gratis und franko erhält jeder, der bis zum 15. Dezember dieses Jahres unsern Pracht-Globus bestellt, ein Exemplar des nachfolgend beschriebenen Handatlas.

Es ist uns gelungen, die Restauflage eines grossen Handatlas von einem unserer renommiertesten Institute günstig zu erwerben. Der Atlas, in schönem Einband, repräsentiert einen Ladenpreis von M. 25.— und enthält fünfzig vielfarbige Vollkarten in feinstem Kupferstich von bester wissenschaftlicher Verarbeitung.

**Bestellen Sie umgehend!
Bevor die Auflage vergriffen!**



Unser neuer **Pracht-Globus**

mit Messing-Meridian, Kompass und Messband, **reichhaltig wie ein grosser Atlas**, ist ein **unverzichtbares Auskunftsmittel**. Ein Werk von reichem Inhalt, wird sich jedermann seiner mit grossem Nutzen bedienen. Streng wissenschaftlich, von grösster Uebersichtlichkeit und Schönheit. — In mehr als 20 Farben, 66 cm Höhe, 110 cm Umfang. Abwaschbar.

Ein wertvolles, praktisches **Weihnachtsgeschenk**

Wir liefern unsern Pracht-Globus zum billigen Preise von 30 Mark gegen monatliche Zahlungen von **3 Mark**. Man verwechsle unseren von Otto Herkt bearbeiteten Pracht-Globus nicht mit billigen namenlosen Nachwerken.

Geographischer Verlag, Leipzig, Göschenstr. 22.

Bitte ausschneiden und im Kuvert einheften!

Bestellschein

Ich bestelle bei der Firma „Geographischer Verlag“, Leipzig, Göschenstr. 22

1 Pracht-Globus

mit Messing-Meridian, Kompass und Messband zum Preise von M. 30.— unter der Bedingung der Mitlieferung des als Prämie gratis offerierten gebundenen Hand-Atlas im Werte von M. 25.—, Zahlung monatlich M. 3.— oder 1/jährlich M. 10.—, Lieferung unter Nachnahme der 1. Rate oder des ganzen Betrages abzüglich 5% Rabatt.

(Nichtgewünschtes bitten zu durchstreichen.)

Name u. Stand: _____

Ort (Post) u. Datum: _____

Geographischer Verlag, Leipzig, Göschenstr. 22.

Abgelagerte Bordeauxweine

in jeder Preislage.

Garantiert reine Marken und Jahrgänge.

Carl Wille, Hoflieferant.



Feiner alter Portwein,

à Liter 1 Mk.

in 5 und 10 Liter-Depots,

à Flasche 85 Pfg.,

10 fl. 8 Mk., Probe gratis.

Heinrich Tapken, Weinhandlung,
Donnerschwerstraße 9, Fernspr. 625.

NB. Eine Partie schönen Rheineis, à Blaise 60 $\frac{1}{2}$,
10 fl. 5.50 $\frac{1}{2}$ frei Haus.

Gratis zweites Empfehlung, also **Unison**
alles Pfandfische
verleihe ich: Dose 20-25 Holländer, 35-40 De-
lischkeiter, 5. Dering in Gelee und noch 1 fl. Kausaal, wenn
Sie mir Dose ca. 60 Holländerheringe, große 1 Dancoware,
seit Jahren nicht so schön, für 2 fl. bestellen. Preis frei. Alles
neue Ware. E. Napp Nachf., Ewinemünde 103. Erste Conserve-
fabr. Ferner auf 80 Holländer, oder 70 Braher, od. 70 De-
lischkeiter, wenn Sie 1 fl. 30g. ab. 300 obig. Salzheringe für
1/2 fl. bestell. Auf 1/2 fl. für 4 1/2 fl. halbe Zugabe.

Der Abonnementspreis der „Oldenburgischen Anzeigen“

wird vom 1. Januar 1909 ab auf die Hälfte herabgesetzt;
derselbe beträgt alsdann pro Quartal 75 Pfg., soweit Be-
stellung durch unsere Boten geschieht; durch die Post bezogen
frei ins Haus 1 Mk. 17 Pfg.

Expedition der Oldenburg. Anzeigen.

Garantiert feuer- u. einbruchssich. Geldschränke
bestes Fabrikat zu billigsten Preisen.

Diebstahlsichere **Kassetten**
in jeder Größe.

Kopierpressen,
größte Auswahl.



L. Ciliacx, Oldenburg,

Schüttingstr. 4, Donnerschwerstr. 11/12.

Schmidt's hocheleg.,
moderne u. haltbare,
geköpte Garantie-

Kleider-Sammete

Glatte schwarze 3-8 M., farbige 3-8 M., gestreifte u. ge-
rippte 2-8 M. Entzückende Neuheiten in seldenen Busen-
Sammeten 2.50-4 M. Unzerreißbare für Knaben, glatt und
gerippt, 2-4 M., für Herren-Jackets 4-10 M., moderne
für Westen, Weste 8-11 M. Seidene Mäntel u. Jackett-
Plätsche und -Sammete 4-24 M. Moderne Möbel-
Manchester 3-6 M. Muster 5 Tage zur Wahl.
Sammethaus Louis Schmidt, Hannover 70, Hoff. Str. Maj. d.K.u.K.

Ich führe nur Rein Pennsylvanisches Petroleum.

August Fricke, Ohmstede.

Frauenschule

des
Frauen-Erwerbs- u. Ausbildungsvereins

Bremen, Pelzerstrasse 9.

Die Frauenschule, welche am 11. Januar 1909 eröffnet wird,
bietet auch auswärtigen jungen Mädchen mit hoh. Mädchenschul-
bildung Gelegenheit, sich daran zu beteiligen, indem in unserem
„Jugendheim“ eine geordnete Abteilung für jugendliche Pen-
sionistinnen eingerichtet wird, welche von zwei gebildeten Damen
organisiert überwacht werden.

Es wird gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Haus-
wirtschaft erteilt und Unterricht in verschiedenen wissenschaftlichen
Fächern (von a. ab. Geb. Verren).
Der Preis für den vollständigen Unterrichtsstudium, welcher
Ende September abgeschlossen wird, beträgt 180 $\frac{1}{2}$ (ohne Pension).
Prospecte und Stundenpläne gratis.

Der Vorstand

Prof. Dr. Backhaus- milch

Ist die beste, vom ersten Lebensstage an
bekömmliche, in trinkfertigen, nur auszuwässern
Portionflaschen überallhin gelieferte Nahrung für

Kindern

Täglich frisch zu haben bei **L. Steinsiek, Langestr. 31. Fernspr. 276.**

Verkauf einer Landstelle

Hatterwisting.
Gude. Der Wäldermeister
J. D. Jürgens zu Hatterwisting
läßt seine dabeist belegene

Landstelle,

bestehend aus:
1. dem fast neuen Wohnhause
mit log. Vergebäude, Scheune
Schweinestall u. Wälder,
sowie 6 1/2 ha alter bester Garten,
Grün- und Ackerlandbereien,
2. dem noch neuen Wohnhause
mit 1,200 ha Garten- und
Ackerlandbereien,
3. dem direkt an der Chaussee
belegenen, sehr ertrageichen
Heulande, groß ca. 2 1/2 ha,
am

**Donnerstag,
den 10. Dezember,**

nachmittags 4 Uhr,
in den hiesigen Gasthause zu Hatter-
wisting nachmittags öffentlich zum
Verkauf ausliehen und zwar stück-
weise und auch im Ganzen.
In dem unmittelbar bei der
Schule belegenen Hauptwohn-
hause ist Wälder und Kolonial-
warenhandlung mit gutem Er-
folge betrieben.
Geboten sind erst 12,000 Mk.
G. Haverkamp, Aukt.

Strichhausen. Der Landmann
Diedrich Volte zu Neustadt läßt
am

**Donnerstag,
den 10. Dezbr. d. J.,**

nachm. 2 Uhr,
bei Thormöhlens Gasthause zu
Wenhausen:

**einige hochtragende
Quenen,**

**25 bis 30 große
Futterischweine,**

öffentlich meistbietend auf Zah-
lungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber laden freund-
lich ein
W. Aukt.

Das zur Kaufumschasse des
Ziehlers Chr. Vohroch zu
Hofenburg gehörige

Immobilien,

bestehend aus einem im Jahre
1907 neu erbauten

**Wohn- und Geschäftshause
mit gr. Zieglerwerkstelle
und Lagerstuppen
nebst Garten**

soll öffentlich meistbietend mit
beliebigem Antritt verkauft wer-
den und steht zweiter euent-
licher Verkaufstermin an auf

Sonabend, den 12. Dez.,

nachm. 5 Uhr,
im „Neuen Schützenhose“ zu
Brake.

Grundstückgröße 837 qm.
Grundflächeninhalt 13,200 $\frac{1}{2}$.
Miettrag zweier Obermohnun-
gen 300 $\frac{1}{2}$. Abzahlung sehr
gering. Gute Lage.

Kaufliebhaber laden ein
zum Dieb. Houtk. Verw.
S. Hühner, aukt. Aukt.

Schinken,

aus geräucher. Bauernschinken,
ca. 20 Pf. schwer, zu kau-
en geist. Offerten unter S. 758
an die Exp. d. Bl. erb.

Meisendorf an der Bahn. Zu
verkauften eine nahe am Kalben
stehende schwere Kuh 200 $\frac{1}{2}$
ca. 200 Weidmähnen.

W. Aukt.

Schweine- Verkauf.

Elsteth. Viehhändler Kemper
aus Groppenburg läßt am

**Donnerstag,
den 10. Dezbr. d. J.,**

nachm. 2 Uhr auf der
bei Bergmanns Gasthause in
Elsteth:

**30 Stück allerbeste
große und kleine
Futterischweine**

öffentlich meistbietend auf Zah-
lungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber werden freundl.
eingeladen.

Chr. Schröder, Aukt.

Neubau- Ausverdingung

in Westerholtsfelde

Mietstube. Gastwirt Gustab
Kalle in Westerholtsfelde läßt
am

Sonabend, 12. Dezbr.,
nachmittags 5 Uhr,
in seinem Gasthause die zum
Neubau eines

**Wohnhauses mit Berg-
erforderlichen Materialien und
Arbeiten im einzelnen durch
mich ausverdingen.**

Riß und Beist. liegen vom
Sonntag, 6. Dezember, von
nachmittags ab zur Einsicht bei
Kalle aus.

Annahmefriste laden ein
S. Bröde, Auktionator.

Molkerei- Genossenschaft Edewecht.

— G. B. m. u. S. —
Die Spül-Milch für 1909 soll
am Dienstag, den 15. d. Mts.,
vergeben werden.

Beisitzerinnen wollen sich nach-
mittags 3 1/2 Uhr im Kantor der
Molkerei einfinden.

Der Vorstand.

Zu praktischen Weihnachts-Geschenken

empfehle ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen neue
große Auswahl in allen Sorten

Taschenmessern, Scheren,

Fischmesser und Gabeln, Dessert- u. Fruchtmesser und Gabeln,
Brot- und Küchenmesser, Kaffeemühlen, Brotschneidemaschinen,
Messerschneidemaschinen,

Schleifschuhen, Obstmessern und Gabeln,

Geflügelscheren.

Scheren-Stuis mit 3 und 4 Scheren, Rasierhobel und Streichriemen.

Rasiermesser.

Auf sämtliche Waren gebe ich Karten des Rabatt-Spar-Vereins

oder

5 Prozent Rabatt.

Gustav Zimmer,

Oldenburg, 50 Langestrasse 50,

nahe dem Rathaus,

Messerschneiderei und Hohlblecherei mit elektr. Betrieb.

= D. Flörcken =

Oldenburg, 6 Achternstr. 6, Porzellan-
haus,

hält sich bei Bedarf in

**Glas, Porzellan,
::: Steingut, :::
Emaille, Majolika**

zu bekannt billigen Preisen
bestens empfohlen.

Grosste Auswahl
in
Hochzeits-
und
Gelegenheits-
Geschenken.

Billigste
Bezugsquelle
für
Verlobte und
Haushaltungen.

Tel. 213. - Rabattmarken. - Tel. 213.

Trinket Tee

(Marke Wadi Kisan)

• feinste ostfriesische Mischung •
von

Onno Behrends, Norden (Ostfr.)

Preisliste $\frac{1}{2}$ 1.60, 2.-, 2.60 p. Pfund.

Zu haben in den meisten Delikatess- und Kolonial-
warengeschäften.

= „Liliput“, =

eine wirklich gute u. leistungsfähige Schreibmaschine für 48 Mk

Zahlreiche Anerkennungen.
Vertreter für das Oldenburg. Land:
Georg Baumeister, Oldenburg, Kaiserstr. 18.

Eelten. Gelegenheitskauf!
14 neue Gelegenheits- u. Rahmen,
große u. H. Sandbüchsen, sehr
billig, 2-35 M.
Auguststr. 37 (nachmittags).



Grammophon-Apparate
Edison-Mammul-Apparate u. Violinen, Harmonikas, Zithern, Trommeln, Flöten, Chantellen, Violinsaiten, sowie alle Arten Musikinstrumente nur la Qualität.

Teilzahlung gestattet.
Hegeler & Ehlers,
Croschweg 10, Hofflieferanten,
Heiligsengelsstr. 31/32.

Wegen Todesfall!

In einer gröss. Stadt Westf.
ist eine im flotten Betriebe be-
findl. gut eingerichtete

Buchdruckerei

somit preiswert zu verkaufen.
Sichere Existenz. Offerten u.
S. 337 an die Exped. d. Ztg.

1. Oldenburger Schuhbohl-
Anstalt, Gerrenhohl 180 M.,
Zamenhohl 130 M., Gerren-
ablage 70 M., Zamenablage 50 M.,
Sauterle Aufhängung, Gaze-
tiert Kett- u. Sohlenleder. **Hurt**
Mattig, Baumgartenstr. 12.

Das Buch über die Ehe
m. 39 Abbild. M. 1.-
Ehegeheimnisse
(illustriert) M. 1.50
— beide für 2 Mark.
Kataloge gratis.
Geheimnisse v. Jung. Frau M. 1.-
W. A. Gabriel, Berlin 1027, Magazin 74



Kinderräder,
Puppenwagen,
Sehnsüßle,
Kindersüßle,
Hofstischel,
Reiseförbe,
Waschföhrbe
zu staunend niedrigen Preisen.
Fr. Lehmann,
Gaststraße 10.

Englische Kappitute

9, in jedem Dienst gezeiten, ge-
fahren und unter der Tante ge-
gangen, für schweres Gewicht,
ohne Fehler und Längungen,
umständlicher zu verkaufen.
Oldg., Gerbertstraße 25.

Zu verkaufen ein noch sehr gut
erhaltenes

Polyphon-Concerto

mit ca. 40 verschiedenen Klängen
(Zang- und Hornstimmen), ferner
von 2 kompletten

Amerikan. Billards

eins zu verkaufen.
Offerten unter S. 751 an die
Expedition dieses Blattes.

Photographie-Apparat, 18
24 cm, mit Aufhänger, für 70 M.
abzugeben. Neupreis 120 M., so
gut wie neu.

Mäheres Nadorferstr. 40, im
Biergarten.

Puppenfüße, ar. Puppenfüße,
Kleider u. ar. Kleider zu verk.

Oldenburger Allee 10. Zu ver-
kaufen eine kleine, schwere, neue
mit Rollen fahrende Kiste und
ein 5 Wochen altes Kullerfahrad.

Dobermann, d. d. M. nachm. 3 1/2 Uhr, die
Grubenholabfälle in meinem
Schiffen unter d. Hand zu
verk. S. Sullmann, Oldenb.

Indienkäse - Gefäße und
Gardinen in all. Farben
zu billigen Preisen.
Cito Hallerle,
Posamentier, Kurovstr. 31

Frauen!

Bei Störungen der Zirkulation
ist das seit Jahren tausend-
fach bewährte
Menstruationspulver „Geisha“
von prompter Wirkung. Besitzt
Flor Anthemid, nobil. japoni-
pult. sht. Schachtel 4 M., Nachm.
M. 3.85. **Altman & Co., G. m. b. H.,**
Leipzig-Lindenau S. 98.

Offene Beinwunden,
**Krampfader-
geschwüre u. Haut-
krankheiten sowie**
Rechtien behandelt
ohne Verunst. u.
langj. Erfahrung
Fr. Berwald jr.,
Oldenburg,
Gaarenstraße 22c

Rum, Arrak,
Kognak,
sowie sämtliche Weine
und Liköre
der Firma Carl Wille, Postf.
empfehle zu Originalpreisen.
H. G. Meentzen,
Oldenburg, Staustraße 10.

Gicht und Rheumatismus.

Wie ich sehr bald von meinen
Schmerzen befreit wurde,
teile ich aus Dankbarkeit
jedem gern kostenlos mit.
G. Gelling,
Frankfurt a. M., Rheinstr. 44.

Ich beschaffe

raschest und verschwiegen
Käufer oder Teilhaber

für hiesige und auswärtige
Detail-, Engros- und Fabrik-
Geschäfte aller Branchen, Ge-
werbetriebe jeder Art, Zins-
Geschäfte, Fabrik-Grund-
stücke, Villen, Güter etc. etc.
Durch auf meine Kosten in 900
der gelesesten Zeitungen ganz-
jährig erscheinende Reklame
stehe ich ständig mit ca. 2500
kapitalkräftigen Reflektanten
für Objekte aller Art in Ver-
bindung, daher meine vielen,
durch glänzende Anerken-
nung nachweisbaren, oft inner-
halb 3 Tagen erzielten Erfolge.
Meine Bedingungen sind die
denkbar besten, von Jeder-
mann annehmbar. Verlangen Sie
kostenfreien Besuch zwecks
Besichtigung und Rücksprache

E. Kommen Nachr.,
Hannover, Andreastrasse 12, I.
Altes bestfundiertes Unter-
nehmen mit Bureau in Dresden,
Leipzig, Hannover, Köln a/Rh.,
Karlsruhe i/B.

EUREKA

WASCHMITTEL

Zu verk. 1 kompl. neues Bett
u. 1 aut. erh. Nähmaschine.
Hofstr. 22.

Ludewig's Seifenpulver

überall zu haben

Das vorzüglichste Mittel bei
rauhem, spröder Haut, Gesichts-
röte, Sommerprossen, unreinem
Leint ist

Liliacin-Creme,

nicht festerer Daucrcreme.
Verkauft zu 60 M. in der Stadt,
Apotheken in Oldenburg.

Bei Husten
Heiserkeit, be-
weil, zahlr. An-
erkennung, die Ver-
schleimung, Flüssigkeit von
Hofstr. 22, brennt
Emser Kesselbrunnen-Caramellen,
Wirkung überraschend!
In Beuteln à 40 Pfg. bei 22. Hofstr.
Nachf. Hofstr. 22.

Drei Tropfen

Kaol
Metall-Politur

machen das schmutzigste
Metall spiegelblank
Man verlange überall
„Kaol“ in Flaschen zu 10
bis 50 Pfg.
Fabrik: Lubysynski & Co.
Berlin NO. 18.
Vertreter gesucht.

Berwald senior,
Oldenburg, Götterstraße

Pferdegelächter in all. Aus-
führungen
und Preislagen.
Hof. Faden, Staustr. 8.
Privatmittagslich Bräuerstr. 9.

Etiketten
für
alle Branchen
liefert aus
in Massenauflagen
die
Etiketten-Fabrik,
Bach- & Stein-druckerei
Carl Barkhausen
BREMEN.
Etiketten
Lagerbestand
am Reich 53
ca. 2 Millionen

F. J. Brunotte,
— 23, Achternstr. 23. —

Wachstour
Ludewig's
Seifenpulver
überall zu haben

Das vorzüglichste Mittel bei
rauhem, spröder Haut, Gesichts-
röte, Sommerprossen, unreinem
Leint ist

Liliacin-Creme,

nicht festerer Daucrcreme.
Verkauft zu 60 M. in der Stadt,
Apotheken in Oldenburg.

Bei Husten
Heiserkeit, be-
weil, zahlr. An-
erkennung, die Ver-
schleimung, Flüssigkeit von
Hofstr. 22, brennt
Emser Kesselbrunnen-Caramellen,
Wirkung überraschend!
In Beuteln à 40 Pfg. bei 22. Hofstr.
Nachf. Hofstr. 22.

Berwald senior,
Oldenburg, Götterstraße

Pferdegelächter in all. Aus-
führungen
und Preislagen.
Hof. Faden, Staustr. 8.
Privatmittagslich Bräuerstr. 9.

Etiketten
für
alle Branchen
liefert aus
in Massenauflagen
die
Etiketten-Fabrik,
Bach- & Stein-druckerei
Carl Barkhausen
BREMEN.
Etiketten
Lagerbestand
am Reich 53
ca. 2 Millionen

F. J. Brunotte,
— 23, Achternstr. 23. —

Wachstour
Ludewig's
Seifenpulver
überall zu haben

Das vorzüglichste Mittel bei
rauhem, spröder Haut, Gesichts-
röte, Sommerprossen, unreinem
Leint ist

Liliacin-Creme,

nicht festerer Daucrcreme.
Verkauft zu 60 M. in der Stadt,
Apotheken in Oldenburg.

Bei Husten
Heiserkeit, be-
weil, zahlr. An-
erkennung, die Ver-
schleimung, Flüssigkeit von
Hofstr. 22, brennt
Emser Kesselbrunnen-Caramellen,
Wirkung überraschend!
In Beuteln à 40 Pfg. bei 22. Hofstr.
Nachf. Hofstr. 22.

Berwald senior,
Oldenburg, Götterstraße

Pferdegelächter in all. Aus-
führungen
und Preislagen.
Hof. Faden, Staustr. 8.
Privatmittagslich Bräuerstr. 9.

Etiketten
für
alle Branchen
liefert aus
in Massenauflagen
die
Etiketten-Fabrik,
Bach- & Stein-druckerei
Carl Barkhausen
BREMEN.
Etiketten
Lagerbestand
am Reich 53
ca. 2 Millionen

F. J. Brunotte,
— 23, Achternstr. 23. —

Wachstour
Ludewig's
Seifenpulver
überall zu haben

Das vorzüglichste Mittel bei
rauhem, spröder Haut, Gesichts-
röte, Sommerprossen, unreinem
Leint ist

Liliacin-Creme,

nicht festerer Daucrcreme.
Verkauft zu 60 M. in der Stadt,
Apotheken in Oldenburg.

Feist Trocken

Sektellerei Frankfurt am Main Aktien Gesellschaft

Bei Husten
Heiserkeit, be-
weil, zahlr. An-
erkennung, die Ver-
schleimung, Flüssigkeit von
Hofstr. 22, brennt
Emser Kesselbrunnen-Caramellen,
Wirkung überraschend!
In Beuteln à 40 Pfg. bei 22. Hofstr.
Nachf. Hofstr. 22.

Berwald senior,
Oldenburg, Götterstraße

Pferdegelächter in all. Aus-
führungen
und Preislagen.
Hof. Faden, Staustr. 8.
Privatmittagslich Bräuerstr. 9.

Etiketten
für
alle Branchen
liefert aus
in Massenauflagen
die
Etiketten-Fabrik,
Bach- & Stein-druckerei
Carl Barkhausen
BREMEN.
Etiketten
Lagerbestand
am Reich 53
ca. 2 Millionen

F. J. Brunotte,
— 23, Achternstr. 23. —

Wachstour
Ludewig's
Seifenpulver
überall zu haben

Das vorzüglichste Mittel bei
rauhem, spröder Haut, Gesichts-
röte, Sommerprossen, unreinem
Leint ist

Liliacin-Creme,

nicht festerer Daucrcreme.
Verkauft zu 60 M. in der Stadt,
Apotheken in Oldenburg.

Bei Husten
Heiserkeit, be-
weil, zahlr. An-
erkennung, die Ver-
schleimung, Flüssigkeit von
Hofstr. 22, brennt
Emser Kesselbrunnen-Caramellen,
Wirkung überraschend!
In Beuteln à 40 Pfg. bei 22. Hofstr.
Nachf. Hofstr. 22.

Berwald senior,
Oldenburg, Götterstraße

Pferdegelächter in all. Aus-
führungen
und Preislagen.
Hof. Faden, Staustr. 8.
Privatmittagslich Bräuerstr. 9.

Etiketten
für
alle Branchen
liefert aus
in Massenauflagen
die
Etiketten-Fabrik,
Bach- & Stein-druckerei
Carl Barkhausen
BREMEN.
Etiketten
Lagerbestand
am Reich 53
ca. 2 Millionen

F. J. Brunotte,
— 23, Achternstr. 23. —

Wachstour
Ludewig's
Seifenpulver
überall zu haben

Das vorzüglichste Mittel bei
rauhem, spröder Haut, Gesichts-
röte, Sommerprossen, unreinem
Leint ist

Liliacin-Creme,

nicht festerer Daucrcreme.
Verkauft zu 60 M. in der Stadt,
Apotheken in Oldenburg.

Bei Husten
Heiserkeit, be-
weil, zahlr. An-
erkennung, die Ver-
schleimung, Flüssigkeit von
Hofstr. 22, brennt
Emser Kesselbrunnen-Caramellen,
Wirkung überraschend!
In Beuteln à 40 Pfg. bei 22. Hofstr.
Nachf. Hofstr. 22.

Berwald senior,
Oldenburg, Götterstraße

Pferdegelächter in all. Aus-
führungen
und Preislagen.
Hof. Faden, Staustr. 8.
Privatmittagslich Bräuerstr. 9.

Etiketten
für
alle Branchen
liefert aus
in Massenauflagen
die
Etiketten-Fabrik,
Bach- & Stein-druckerei
Carl Barkhausen
BREMEN.
Etiketten
Lagerbestand
am Reich 53
ca. 2 Millionen

F. J. Brunotte,
— 23, Achternstr. 23. —

Wachstour
Ludewig's
Seifenpulver
überall zu haben

Das vorzüglichste Mittel bei
rauhem, spröder Haut, Gesichts-
röte, Sommerprossen, unreinem
Leint ist

Liliacin-Creme,

nicht festerer Daucrcreme.
Verkauft zu 60 M. in der Stadt,
Apotheken in Oldenburg.

Bei Husten
Heiserkeit, be-
weil, zahlr. An-
erkennung, die Ver-
schleimung, Flüssigkeit von
Hofstr. 22, brennt
Emser Kesselbrunnen-Caramellen,
Wirkung überraschend!
In Beuteln à 40 Pfg. bei 22. Hofstr.
Nachf. Hofstr. 22.

Berwald senior,
Oldenburg, Götterstraße

Pferdegelächter in all. Aus-
führungen
und Preislagen.
Hof. Faden, Staustr. 8.
Privatmittagslich Bräuerstr. 9.

Etiketten
für
alle Branchen
liefert aus
in Massenauflagen
die
Etiketten-Fabrik,
Bach- & Stein-druckerei
Carl Barkhausen
BREMEN.
Etiketten
Lagerbestand
am Reich 53
ca. 2 Millionen

F. J. Brunotte,
— 23, Achternstr. 23. —

Wachstour
Ludewig's
Seifenpulver
überall zu haben

Das vorzüglichste Mittel bei
rauhem, spröder Haut, Gesichts-
röte, Sommerprossen, unreinem
Leint ist

Liliacin-Creme,

nicht festerer Daucrcreme.
Verkauft zu 60 M. in der Stadt,
Apotheken in Oldenburg.

Bei Husten
Heiserkeit, be-
weil, zahlr. An-
erkennung, die Ver-
schleimung, Flüssigkeit von
Hofstr. 22, brennt
Emser Kesselbrunnen-Caramellen,
Wirkung überraschend!
In Beuteln à 40 Pfg. bei 22. Hofstr.
Nachf. Hofstr. 22.

Berwald senior,
Oldenburg, Götterstraße

Pferdegelächter in all. Aus-
führungen
und Preislagen.
Hof. Faden, Staustr. 8.
Privatmittagslich Bräuerstr. 9.

Etiketten
für
alle Branchen
liefert aus
in Massenauflagen
die
Etiketten-Fabrik,
Bach- & Stein-druckerei
Carl Barkhausen
BREMEN.
Etiketten
Lagerbestand
am Reich 53
ca. 2 Millionen

F. J. Brunotte,
— 23, Achternstr. 23. —

Wachstour
Ludewig's
Seifenpulver
überall zu haben

Das vorzüglichste Mittel bei
rauhem, spröder Haut, Gesichts-
röte, Sommerprossen, unreinem
Leint ist

Liliacin-Creme,

nicht festerer Daucrcreme.
Verkauft zu 60 M. in der Stadt,
Apotheken in Oldenburg.

Aparte Neuheiten

in
hochfeinen Briefpapieren

mit Monogramm, Wappen und Adressenstempel.

Gefl. Aufträge für Weihnachten möglichst bis
zum 10. Dezember erbeten.

Aug. Ohmstede,

Langestr. 63.

W. Weber

Oldenburg, Langestr. 86/87

Cravatten,

Autoshawls,

Kragenschoner.

Grösstes Lager diebesscherer

Kassetten.

Bis Weihnachten 15% Preisermässigung.

Praktische Weihnachtsgeschenke.

W. M. Busse.

Geldschrankfabrik.

Mottenstrasse Nr. 9.

Christbaumschmuck

direkt von der Fabrik an Privat!

Verlang. Sie

illustrierte Spezial-Weihnachts-Preisliste

kostenlos.

Glasfabrik Ernstthal, gegr.

Ernstthal - Ranzha Nr. 34 Zähr.

Musverkauf bis Weihnachten

20% Rabatt.

Tabeten, Einoleum, 4000 Meter Eintruf, Kotsläufer,

Wollläufer, Matten, Einoleum-Teppiche, China-Matten,

Käuserhängen, Weijung-Treppenschienen.

Joh. Rust, Mottenstr. 15.

Fernsprecher 727.

Harmoniums

Pianos - Flügel,

in allen Preislagen.

Solide Fabrikate. Grösste Tonfülle.

10jähr. Garantie.

Gebrauchte Instrumente billigst.

F. W. Busse, Bremen,

Ostertorstrasse 34.

Jeder Arzt empfiehlt

Köstritzer Schwarzbier

aus den künftlichen Brauerei Köstritz - gegr. 1835

für Blutar, blutleuchtige, stillende Mütter, Abgaberichte und Rekonvaleszenzen.

Es ist das beste und nahrhafteste Getränk für Alt und Jung, ein Nähr- und Kraft-

mittel ersten Ranges. Wenig Alkohol, viel Malz. Nicht zu verwechseln mit dem

gewöhnlichen Malzbier. Billiger Hausbrun. Bestes Tafelgetränk. Echt zu

haben nur in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Zu beziehen durch H. Klostermann, Kl. Bahnhofstr. 4

Fernsprecher 300.

Wollgarn

p. 1/2 Pfd. 1, 1.25, 1.40, 1.65,
1.80, 2.40.

H. Siegrad.

Testamentsabfahrungen

u. Nachlassregulierungen zuver-

lässig durch J. H. Siegrad, Man-

darat, Oldenburg, Eilenstr. 6.

Grundstück, 14 ar groß